



Grundschule. Islamkunde in deutscher Sprache.

Klasse 1 bis 4. Lehrplan • Schule in NRW Nr. 2011

-V NW

/-15(2006)



Ministerium für
Schule und Weiterbildung
des Landes
Nordrhein-Westfalen

NRW.

Georg-Eckert-Institut BS78



1 127 645 2

**Lehrplan
für die Grundschule
in Nordrhein-Westfalen**

**Islamkunde
in deutscher Sprache**

Klasse 1 bis 4

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
- Bibliothek -

2012/245

ISBN 3-89314-813-2

Heft 2011

Herausgegeben vom
Ministerium für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf

Copyright by Ritterbach Verlag GmbH, Frechen

Druck und Verlag: Ritterbach Verlag
Rudolf-Diesel-Straße 5-7, 50226 Frechen
Telefon (02234) 1866-0, Fax (02234) 186690
www.ritterbach.de

1. Auflage 2006

Z-V NW

W-15(2006)

Vorwort

Der Schulversuch „Islamkunde in deutscher Sprache“ hat die Aufgabe, Kinder muslimischen Glaubens mit Informationen über ihre Religion zu versorgen, solange kein regulärer islamischer Religionsunterricht erteilt werden kann.

Im Mittelpunkt des Unterrichts steht das Kennenlernen von grundsätzlichen religiösen Fragen. Der Unterricht soll zur Reflexion anregen, auch beispielsweise zu der Frage, wie sich eine Religion in der Diaspora behaupten kann.

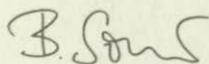
Im Schulversuch „Islamkunde“ sollen die Kinder und Jugendlichen darin unterstützt werden, die Traditionen und Werte ihrer Religion kennenzulernen. Der Unterricht will zeigen, welche Antworten der Islam auf die Frage nach der Beziehung des Menschen zu Gott, zu den Mitmenschen, zu sich selbst und zur Natur gibt.

Die bisherigen Erfahrungen mit der Islamkunde sind positiv, das Angebot findet bei Schülern, Eltern und auch bei den Moscheegemeinden in der Nachbarschaft breite Akzeptanz. Damit hat Nordrhein-Westfalen bundesweit ein Zeichen gesetzt.

Der neue Lehrplan enthält neben curricularen Standardsetzungen auch Anregungen für thematische Einheiten. Das ist deshalb sinnvoll, weil das Fach Islamkunde noch über keine curriculare Tradition verfügt und weil so den Lehrkräften Orientierungshilfen gegeben werden können.

Der Lehrplan „Islamkunde“ ist ein wichtiger Schritt auf den Weg hin zu einem bekenntnisorientierten, vom Staat verantworteten islamischen Religionsunterricht in deutscher Sprache. Die Landesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, die Grundlagen für diesen Unterricht zu schaffen. Sie will regulären islamischen Religionsunterricht einführen: in deutscher Sprache, unter deutscher Schulaufsicht und durchgeführt von in Deutschland ausgebildeten Lehrkräften.

Allen, die an der Entwicklung des Lehrplans Islamkunde mitgewirkt haben, danke ich für ihre engagierte Arbeit.



Barbara Sommer
Ministerin für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen

**Auszug aus dem Amtsblatt
des Ministeriums für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Nr. 7/06**

**Grundschule –
Lehrplan „Islamkunde in deutscher Sprache in der
Grundschule Klasse 1 bis 4“**

RdErl. des Ministeriums
für Schule und Weiterbildung
v. 28.3.06 - 621-6.08.04.03 Nr. 23031

Für den Unterricht Islamkunde in deutscher Sprache in der Grundschule Klasse 1 bis 4 wird hiermit ein Lehrplan gem. § 29 Schulgesetz (BASS 1-1) festgesetzt.

Der Lehrplan gilt sowohl für den Schulversuch „Islamkunde in deutscher Sprache“ als auch für „Islamkunde“ im Rahmen des muttersprachlichen Unterrichts.

Er tritt am 1. August 2006 in Kraft und wird als Heft 2011 in der Schriftenreihe „Schule in NRW“ veröffentlicht.

Die vom Verlag übersandten Hefte sind in die Schulbibliothek einzustellen, damit vor allem die Lehrerinnen und Lehrer und die Eltern sie dort einsehen oder ausleihen können.

Am 1. August 2006 treten die „Curricula für die religiöse Unterweisung von Schülern islamischen Glaubens für die Klassen 1 bis 4“ von 1986 außer Kraft.

Inhalt

	Seite
I. Runderlass des Ministeriums für Schule vom 28. Mai 1999	7
II. Die pädagogische Rolle der Lehrerinnen und Lehrer im Unterricht der Islamkunde	8
Umschrift und Hervorhebungen	9
1. Aufgaben des Faches	10
1.1 Fähigkeiten	11
1.2 Kenntnisse	11
1.3 Einstellungen und Haltungen	11
2. Lernen und Lehren	13
2.1 Fachspezifische Lernformen	13
2.2 Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	13
2.3 Prinzipien der Themengestaltung	15
2.4 Umgang mit islamischen Quellen	17
2.4.1 Der KORAN	17
2.4.2 Die Sunna	18
2.4.3 Die tradierte Glaubenspraxis	18
3. Themenorientierung und Bereiche des Faches	19
3.1 Themenorientierung	19
3.2 Bereiche des Faches	19
3.3 Übersicht über die Thematischen Einheiten	20
3.4 Leitideen	22
3.5 Didaktische Entfaltung der verbindlichen Thematischen Einheiten (TE) (28 TE-Skizzen)	22
3.5.1 Thematische Aspekte	22
3.5.2 Lernwelten und Jahrgangsstufen	23
3.5.3 Themenfelder und Jahrgangsstufen	24
3.5.4 Umfang der Unterrichtsreihen	24

4.	Verbindliche Anforderungen	53
4.1	Fähigkeiten	53
4.2	Kenntnisse	53
4.3	Einstellungen und Haltungen	53
4.4	Wörter – Begriffe – Namen (WBN)	54
5.	Leistungsbewertung	55

I. Islamische Unterweisung¹ als eigenständiges Unterrichtsfach (Schulversuch)

Runderlass des Ministeriums für Schule
vom 28. Mai 1999 – 715.31-20/4-448/99, Absatz II

1. Ein eigenständiges Unterrichtsfach „Islamische Unterweisung“ wird angestrebt. Zur Vorbereitung wird es im Rahmen eines Schulversuchs (§ 4 b SchVG – BASS 1–2) mit Beginn des Schuljahres 1999/2000 eingeführt.
2. Im Schulversuch soll erprobt werden, unter welchen Voraussetzungen Islamische Unterweisung als eigenständiges Fach in die Stundentafel von Schulen aufgenommen werden kann. Weiterhin dient der Schulversuch der Weiterentwicklung der Vorgaben des Landes über die Unterrichtsinhalte und des Fortbildungskonzepts.
3. In den Schulversuch werden alle Schulformen der Primarstufe und der Sekundarstufe I beginnend mit der Eingangsklasse einbezogen. [...]
4. Islamische Unterweisung ist ein ordentliches Fach mit wöchentlich zwei Unterrichtsstunden. Wer angemeldet worden ist, ist grundsätzlich für die Dauer eines Schuljahres zur regelmäßigen Teilnahme verpflichtet. Die Leistungen einer Schülerin oder eines Schülers sind im gleichen Maß versetzungs- und abschlusswirksam wie Leistungen in Religionlehre in den besuchten Schulformen.
5. [...] Neben Lehrkräften für den muttersprachlichen Unterricht können auch andere Lehrkräfte muslimischen Glaubens im Dienst des Landes für den Unterricht im Fach „Islamische Unterweisung“ fortgebildet werden.
6. Die Unterrichtssprache ist Deutsch.
7. Die Mindestzahl einer Lerngruppe ist zwölf. Der Stellenbedarf wird aus den Grundstellen der Schule gedeckt.
8. [...] Das Landesinstitut für Schule wird die Schulen bei der Durchführung des Versuchs unterstützen.
9. [...].

¹ Seit 1. März 2005 umbenannt in „Islamkunde“

II. Die pädagogische Rolle der Lehrerinnen und Lehrer im Unterricht der Islamkunde

Das Fach Islamkunde hat Religion, religiöse Werte und Normen sowie religiöse Praxis zum Gegenstand. Es richtet sich dabei in erster Linie – aber nicht ausschließlich – an muslimische Schülerinnen und Schüler und wird von muslimischen Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet.

Islamkunde ist kein Religionsunterricht im konfessionellen Verständnis. Islamkunde informiert über den Islam, knüpft dabei am islamischen Glauben der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer an und trägt somit zur Identitätsbildung der Schülerinnen und Schüler bei. Dazu bieten die Lehrkräfte Texte und entsprechende Verstehenshilfen schülergerecht an, thematisieren auch Grenzerfahrungen und Hoffnungsbilder als Unterrichtsinhalte, nehmen existentielle Sorgen und Ängste der Kinder an und schaffen einen vertraulichen und geschützten Raum.

Islamkunde geht davon aus, dass die islamische Religion auch in Deutschland durch eine Vielfalt konfessioneller Orientierungen geprägt ist. Als staatlich verantworteter Unterricht hat sie daher die Aufgabe, diese Vielfalt der religiösen Orientierungen im Unterricht abzubilden. Dies schließt eine Hinführung der Schülerinnen und Schüler zu einem bestimmten konfessionell gebundenen Islamverständnis aus. Die Pluralität der Glaubensorientierungen innerhalb des Islams muss ebenso respektiert werden wie die Pluralität der religiösen Anschauungen insgesamt.

Dabei ist nicht nur bloß tolerierender Respekt gegenüber diesen Pluralitäten verbindlich vorgegeben, sondern auch ihre Thematisierung. Dabei sind die Schülerinnen und Schüler reflektierend an die Werte und Ordnungsprinzipien unserer Gesellschaft, wie sie in Grundgesetz und Landesverfassung vorgegeben sind, heranzuführen und zu befähigen, zugleich und ohne Widerspruch als gläubige Musliminnen und Muslime und als aktive Bürgerinnen und Bürger eines zivilgesellschaftlichen Staatswesens für sich und andere handeln zu können.

Umschrift und Hervorhebungen

Da es für die Umschrift *arabischer* Wörter Begriffe und Namen im *deutschen* Sprachraum und international bislang keine einheitliche Regelung gibt, geht der Lehrplan pragmatisch vor: Alle *arabischen* Wörter und Begriffe, die der Duden für die deutsche Rechtschreibung aufgenommen hat, werden entsprechend geschrieben (z. B. der Hadsch = die Pilgerfahrt). Dies gilt auch für *türkische* Wörter, Begriffe und Namen (z. B. der Hodscha = der Lehrer). *Arabische* Wörter, Begriffe und Namen außerhalb des Dudens werden im Prinzip an der *englischen* Umschrift orientiert, jedoch im gegebenen Fall an das *deutsche* Leseverständnis nach Duden angepasst. – Die in der *deutschen* Islamwissenschaft eingeführte Umschrift der *Deutsch-morgenländischen Gesellschaft* wird nicht verwendet, weil sie nur von den in Deutschland islamwissenschaftlich ausgebildeten Lehrerinnen und Lehrern korrekt ausgesprochen werden kann. Diese Gruppe ist jedoch unter den Lehrerinnen und Lehrern, die in den Schulen von Nordrhein-Westfalen Islamkunde unterrichten, bislang deutlich in der Minderheit. Darüber hinaus muss davon ausgegangen werden, dass diese von der deutschen Aussprache erheblich abweichende fachwissenschaftliche Schreibweise für Schülerinnen und Schüler in der Alphabetisierungsphase verwirrend ist.

ALLAH und KORAN werden stets in Großbuchstaben geschrieben. Dies weist darauf hin, dass das Fach Islamkunde trotz der rechtlichen Grenzen, die ihm in Unterscheidung vom ordentlichen Religionsunterricht gesetzt sind, einen eindeutigen Bezug zu den theologischen Grundlagen des Islams hat. In keinem Fall ist diese Schreibweise jedoch verbindlich für die Schülerinnen und Schüler.

Alle Personen- und Ortsnamen sowie Ableitungen von diesen sind kursiv gedruckt.

1. Aufgaben des Faches

Das Fach Islamkunde ist ein ordentliches Schulfach in voller Verantwortung des Landes Nordrhein-Westfalen. Es ist religionskundlich konzipiert und somit kein ordentlicher Religionsunterricht im Sinne des Artikels 7,3 des Grundgesetzes. Die Unterrichtssprache ist Deutsch. Die Leistungen werden benotet und sind versetzungs- sowie abschlusswirksam.

Am Unterricht in Islamkunde können alle Schülerinnen und Schüler islamischen Glaubens unabhängig von ihrer nationalen oder kulturellen Herkunft teilnehmen. Es können auch Nichtmuslime teilnehmen, wenn dies dem Wunsch der Eltern entspricht und aus der Sicht der bzw. des Unterrichtenden in Absprache mit der Schulleitung pädagogisch sinnvoll ist. Erteilt wird der Unterricht ausschließlich durch Musliminnen und Muslime.

In der Stundentafel der Grundschule ist die Islamkunde dem Religionsunterricht anderer Religionen und Konfessionen gleichgestellt.

Islamkunde in öffentlichen Schulen in Deutschland hat eine Reihe von gesellschaftlichen Bedingungen zu berücksichtigen, die ihre Didaktik wesentlich beeinflussen:

- Der Islam in Deutschland ist generell eine Religion in der Diaspora. Durch das Fehlen einer islamisch geprägten Lebensumwelt besteht die Gefahr, dass sich die Bindungen an die islamische Religion und an den Glauben lockern oder verloren gehen.
- Der Islam ist erst seit wenigen Jahren auf dem Weg, eine bedeutsame religiöse Kraft in Deutschland zu werden. Seine institutionelle Struktur ist erst im Aufbau.
- Die Mehrzahl der Muslime in Deutschland sind Menschen mit einem biografischen oder familiengeschichtlichen Migrationshintergrund. Die damit verbundenen Probleme bei der Entwicklung einer kulturellen Identität fordern von der Schule besondere pädagogische Aufmerksamkeit. Es muss gelingen, die Kinder zu Persönlichkeiten zu erziehen, die später als Erwachsene in vollem Bewusstsein ihrer kulturellen Herkunft die gesellschaftlichen Werte und Normen, wie sie das Grundgesetz vorgibt, selbstverständlich zu ihrer eigenen Sache machen.

Vor dem Hintergrund dieser gesellschaftlichen Situation hat die Islamkunde in den öffentlichen Schulen des Landes Nordrhein-Westfalen die Aufgabe,

- die Entwicklung einer islamischen Identität in einer nicht-muslimischen Umwelt zu unterstützen;
- islamische Traditionen in ihrer Geschichte mit allen Facetten bewusst zu machen;
- den Schülerinnen und Schülern Orientierung auf der Suche nach einer eigenen Lebensausrichtung zu geben;
- die Sprache der Schülerinnen und Schüler besonders im Hinblick auf die islamische Sprachkultur und Metaphorik zu fördern;
- auf der Grundlage islamischer Quellen zu motivieren, eigenverantwortlich zu leben und zu handeln;
- die Schülerinnen und Schüler mit dem KORAN und seiner Botschaft bekannt zu machen und die Fähigkeit zu vermitteln, Deutungsmöglichkeiten zu erkennen;

- ein gutes Zusammenleben von Muslimen und Andersgläubigen in Gleichberechtigung, Frieden und gegenseitiger Zuwendung zu fördern.

1.1 Fähigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler sollen die elementaren Überlieferungen von KORAN und Sunna zu eigenen Erfahrungen in ihrer Lebenswirklichkeit und zu den Erfahrungen anderer Menschen in Beziehung setzen. Sie sollen die Traditionen des Islams als Deutungsangebot für das eigene selbstverantwortete Leben und Zusammenleben mit anderen Menschen verstehen.

Dazu ist es erforderlich, dass sie in der Lage sind,

- den KORAN in Inhalt und Darstellung als Ausdruck gültiger Glaubens- und Lebensformen für Muslime wahrzunehmen;
- eigene Gefühle und Lebenserfahrungen zur Sprache zu bringen und mit denen anderer Menschen zu vergleichen;
- islamische Überlieferungen über die Ereignisoberfläche hinaus zu untersuchen;
- Fragen nach dem Sinn der Dinge und des Lebens zu stellen und danach, warum viele Menschen die Gewissheit haben, dass sie Geschöpfe Gottes sind.

1.2 Kenntnisse

Schülerinnen und Schüler erwerben in der Islamkunde grundlegende Kenntnisse

- über den Monotheismus;
- zu den geschichtlichen und geistigen Grundlagen der islamischen Religion – also vor allem zu KORAN und Sunna;
- zu den Grundsätzen islamischer Ethik;
- zu den Pflichten und Riten im islamischen Leben;
- zur Lebensgeschichte des Propheten *Muhammed*;
- zu den großen Propheten vor *Muhammed*;
- zu den Ausdrucks- und Erscheinungsformen des Islams im Wechselverhältnis von Religion und Lebenswirklichkeit in der Zivilgesellschaft;
- zu den Grundlagen und zur Eigenschaft von Christentum und Judentum.

1.3 Einstellungen und Haltungen

Fähigkeiten und Kenntnisse werden zusammengeführt zu Einstellungen und Haltungen. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln die Bereitschaft

- zu akzeptieren, dass der Islam geschichtlich und regional in einer Vielfalt religiöser Ausdrucksformen gelebt wird;
- zu Respekt gegenüber Menschen mit anderen religiösen Überzeugungen;

- ein positives Selbstbild aufzubauen und sich selbst kritisch aus der Sicht der Anderen zu sehen;
- ihre eigene Meinung und ihr eigenes Verhalten zu reflektieren und gegebenenfalls zu ändern;
- die islamischen Grundsätze für das Leben in Familie, Schule und übriger Lebenswirklichkeit zu reflektieren und Gelegenheiten ihrer Anwendung zu erkennen;
- zu einem verantwortungsbewussten ethisch reflektierten Handeln in der Gemeinschaft und zu einem sensibel bedachten Umgang mit der Schöpfung.

2. Lernen und Lehren

Die Islamkunde zielt darauf, die muslimischen Schülerinnen und Schüler mit dem Grundverständnis des Islams vertraut zu machen. Sie trägt damit zur Werteerziehung der Kinder bei. Dieser Unterricht wird in NRW hauptsächlich aus der Perspektive des *sunnitischen* Islams erteilt. Je nach Zusammensetzung der Lerngruppen werden auch die *schiiitischen* und dort, wo kein eigenständiger Religionsunterricht für Aleviten angeboten werden kann, die *alevitischen* Perspektiven einbezogen. Die nationalen Ausprägungen, die es durchaus gibt, fließen als herkunftsspezifische Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler in den Unterricht ein. Der Unterricht zielt damit ausdrücklich auch auf interreligiöses und interkulturelles Lernen. Durch die Förderung einer identitätsstiftenden Dialogfähigkeit trägt der Unterricht dazu bei, religiös anders orientierten Menschen in Achtung und Respekt zu begegnen.

Es ist Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer unterschiedliche Sichtweisen bei den Schülerinnen und Schülern zuzulassen und auch stehen zu lassen. Dabei übernehmen die Lehrerinnen und Lehrer eine Vorbildrolle in der Erziehung zu Respekt und Toleranz gegenüber Andersdenkenden. Intoleranten Haltungen auf Seiten der Schülerinnen und Schüler muss deutlich und konsequent, aber stets pädagogisch reflektiert entgegengewirkt werden.

2.1 Fachspezifische Lernformen

Die Richtlinien der Grundschule enthalten Aussagen zu geeigneten und wirkungsvollen Lernformen in dieser Schulform und Schulstufe. Lernen muss ganzheitlich als kognitives, emotionales und instrumentelles Lernen begriffen werden. In diesem Sinn unterscheidet die Islamkunde aufeinander bezogen und aufbauend vier Lernwelten und ordnet diesen je zwei Schlüsselbegriffe zu, die den Zusammenhang zwischen *Lernhaltung* und *Lernen durch Handeln* widerspiegeln:

- | | |
|--------------------|-----------------------------|
| – Körperlichkeit | wahrnehmen und beschreiben |
| – Emotionalität | fühlen und ausdrücken |
| – Intellektualität | fragen und untersuchen |
| – Spiritualität. | Sinn erkennen, Ziele setzen |

Die Islamkunde ist darauf angelegt, Fähigkeiten zu fördern, die den Kindern helfen, die Welt und das Leben sensibel wahrzunehmen, zu bestaunen, zu befragen und zu deuten. Dafür ist selbsttätiges und kooperatives Lernen mit allen Sinnen erforderlich. Zwingend notwendig sind in diesem Zusammenhang Lernarrangements mit *vorbereiteter Lernumgebung*. Im feinen Hinhören, in der differenzierten Wahrnehmung, in Aufmerksamkeit und Konzentration können Schülerinnen und Schüler ein vertieftes Verständnis für den islamischen Begriff von Gott und den entsprechenden Begriff vom Menschen entwickeln.

2.2 Prinzipien der Unterrichtsgestaltung

Kinder lernen durch Vorbilder und an Modellen. Im beziehungsstiftenden Lernen in der Islamkunde der Grundschule kommt beidem besondere Bedeutung zu. Lernen – ob kognitives, emotionales oder instrumentelles Lernen – ist immer auch soziales

Lernen. Vor diesem Hintergrund muss die Gestaltung des Unterrichts dem gemeinsamen und kooperierenden Lernen mindestens ebenso viel Raum geben wie den individuellen Bemühungen der Kinder um Wissenserwerb.

Ausgehend von den Fragen und Lebenssituationen der Schülerinnen und Schüler werden Wege gefunden, das Verhältnis des Menschen zur Natur, zu anderen Menschen und zu sich selbst sowie Gottesvorstellungen der Menschen zu untersuchen und zu verstehen.

Die Islamkunde leistet über ihre Inhalte auch einen Beitrag zur Förderung der Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler. Insbesondere wird eine auf die Religion (und die Kultur) des Islams bezogene Sprache entwickelt. Es geht dabei u.a. darum, zentrale Begriffe der islamischen Religion in ihrer authentischen Ableitung von der arabischen Sprache in die deutsche Sprache sinnverstehernd einzubinden (z. B. *der Hadsch* = *die Pilgerfahrt*). Auch stellt die Wahrnehmung und Erschließung authentisch islamisch bildhafter Sprache eine wichtige Aufgabe dar. Die Schülerinnen und Schüler lernen, die religiöse Sprache des Islams zu verstehen und eigene Erfahrungen und Emotionen mit dieser Sprache in Beziehung zu setzen.

Differenzierung ist Unterrichtsprinzip auch in der Islamkunde. Durch innere Differenzierung wird den unterschiedlichen Stärken, Interessen und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler sowie der Heterogenität der Lerngruppen besonders im Bereich des Deutungswissens Rechnung getragen. Durch eine angemessene innere Differenzierung kann jedes Mädchen und jeder Junge das ihm Mögliche an Wissens- und Erkenntniszuwachs erreichen. Dabei werden auch geschlechtsspezifische Gesichtspunkte berücksichtigt. Besonders ist darauf zu achten, dass geschlechtsspezifische Fähigkeiten und Haltungen von Jungen und Mädchen koedukativ genutzt werden. Eine sinnvolle Form der inneren Differenzierung ist die Neigungsdifferenzierung, weil sie besonders geeignet ist, die Selbstbildungsprozesse der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.

Die Islamkunde kann und sollte auch an außerschulischen Lernorten stattfinden. Von besonderer Bedeutung sind dabei Besuche von Moscheen in der Umgebung der Schule. Der Kontakt zu den schulnahen Moscheen und Moscheevereinen sollte sorgfältig geprüft, aufgebaut und gepflegt werden. Es muss dabei stets darauf geachtet werden, dass diese Kontakte allein dem fachlichen Lernen der Schülerinnen und Schüler dienen. Die verfassungsrechtlich vorgegebene Distanz zwischen staatlicher Schule und Religionsgemeinschaft muss unbedingt gewahrt bleiben. Die Eltern der Schülerinnen und Schüler müssen informiert sein. Eventuelle Einsprüche sollten im Gespräch geklärt werden. Kein Kind darf gegen seinen oder seiner Eltern Willen gezwungen werden, eine Moschee zu betreten.

Eine besondere Bindung der Islamkunde besteht zum Unterricht anderer Religionen und Konfessionen. Wo der Unterricht parallel erteilt wird, ergeben sich entsprechend örtlichen Bedingungen und Gegebenheiten vielfältige Möglichkeiten der Kooperation, die entwickelt und erprobt werden können. Im praktischen Dialog werden auch Unterschiede der Religionen und Konfessionen klar erkennbar. Dies trägt auch dazu bei, dass der eigene Standort reflektierbar und gegebenenfalls veränderbar wird.

Ein gutes Medium für einen solchen Dialog ist die authentische und originale Begegnung, wenn dabei von der Gleichberechtigung der Dialogpartner ausgegangen werden kann. Gelegenheiten für derart dialogisches Lernen kann das gemeinsame

Feiern religiöser Feste bieten, wenn zu diesen Festen auch eine nichtrituelle Tradition gehört, an der Schülerinnen und Schüler aller Religionen und Konfessionen teilnehmen können, ohne dabei in Konflikt mit ihren eigenen religiösen Bindungen zu geraten. Auch didaktisch gut vorbereitete Besuche von Gottes- und Gebetshäusern anderer Religionen können das interreligiöse Kennenlernen fördern. Durch Erfahrungsaustausch kann Verständigung gefördert werden und damit implizit und explizit ein Beitrag zur Friedenserziehung geleistet werden. In diesem Sinn können die muslimischen Schülerinnen und Schüler nach guter fachlicher Vorbereitung auch christliche Kirchen oder eine Synagoge besuchen. Bei derartigen Besuchen muss gewährleistet sein, dass die Eltern der Schülerinnen und Schüler wissen, dass es sich bei dem Besuch um eine Form des fachlichen Lernens handelt und nicht um ein religiöses Ereignis. Kein Kind darf gegen seinen oder seiner Eltern Willen – aus welchen Gründen auch immer – gezwungen werden, eine Kirche oder eine Synagoge zu betreten.

2.3 Prinzipien der Themengestaltung

Die Inhalte der Islamkunde ergeben sich – sachlogisch und religionspädagogisch erprobt – aus

- der Frage nach der Beziehung des Menschen **zur Natur** (zur Schöpfung)
- der Frage nach der Beziehung des Menschen **zu anderen Menschen**
- der Frage nach der Beziehung des Menschen **zu sich selbst**
- der Frage nach der Beziehung des Menschen **zu Gott**.

Diese vier Fragen sind als *Themenfelder* inhaltlich der obligatorische Kern für die Bildung von Unterrichtsthemen.

Um zu konkreten Unterrichtsthemen zu gelangen, ist es erforderlich die Lerninhalte und die *Lernwelten* (siehe oben 2.1)

- **Körperlichkeit**
- **Emotionalität**
- **Intellektualität**
- **Spiritualität**

in Beziehung zueinander zu setzen.

Dies führt zu einem Planungsraster, das die fachliche Sachanalyse und die sachliche Themengestaltung sehr erleichtern kann. Das Raster ermöglicht es, jedes Thema in thematische Aspekte zu zerlegen und so dessen sachliche Komplexität und innere Vernetztheit überschaubar zu machen.

Raster zur Analyse von Unterrichtsinhalten

Klasse [...]

Leitidee [...]

(Titel der Thematischen Einheit)	Das Verhältnis des Menschen zur Natur <i>Themenfeld 1</i>	Das Verhältnis des Menschen zu anderen Menschen <i>Themenfeld 2</i>	Das Verhältnis des Menschen zu sich selbst <i>Themenfeld 3</i>	Das Verhältnis des Menschen zu Gott <i>Themenfeld 4</i>
Körperlichkeit <i>wahrnehmen beschreiben</i>	thematische Aspekte	thematische Aspekte	thematische Aspekte	thematische Aspekte
Emotionalität <i>fühlen ausdrücken</i>	thematische Aspekte	thematische Aspekte	thematische Aspekte	thematische Aspekte
Intellektualität <i>fragen untersuchen</i>	thematische Aspekte	thematische Aspekte	thematische Aspekte	thematische Aspekte
Spiritualität <i>Sinn erkennen Ziele setzen</i>	thematische Aspekte	thematische Aspekte	thematische Aspekte	thematische Aspekte

Das Raster ermöglicht weit mehr an thematischen Aspekten als Unterrichtszeit für ein einzelnes Thema zur Verfügung steht. Daher muss bei der konkreten unterrichtspraktischen Themengestaltung ausgewählt werden. Dazu werden in Abschnitt 3.5 verbindliche Vorgaben gemacht.

2.4. Umgang mit islamischen Quellen

2.4.1 Der KORAN

Für Muslime ist der KORAN das „Buch, an dem nicht zu zweifeln ist“ (Sure 2,2).

„Er ist «schützende Zuflucht und bleibende Gnadengabe, treffliches Argument und schlagender Beweis, heilt die Bangigkeit des Herzens, entscheidet gerecht in allen Zweifelsfällen. Er ist luzide Rede, endgültiges Wort, nicht Scherz; eine Lampe, deren Licht nie erlischt [...], ein Meer, dessen Tiefe nie ergründet wird. Seine Rede-kunst überwältigt den Verstand [...], in ihm vereinigen sich prägnante Kürze und un-nachahmlicher Ausdruck.»

Dies ist ein Zitat aus der Einleitung einer [...] islamischen Einführung in die Koran-wissenschaft. Das höchste dem Menschen zugängliche Wissen enthält der KORAN für den gläubigen Muslim, die letzte endgültige Wahrheit, denn er ist Gottes eigenes Wort. Seine Verse zitieren heißt, das unumstößlich Wahre verkünden und in allen Anfechtungen getröstet werden. Niemals vermag der Verstand des Menschen die Gottesrede auszuloten, die in wunderbarer, jedem Versuch seiner Nachbildung spottender Weise durch Treffsicherheit und Schönheit der Wendungen ausgezeichnet ist.“

[Nagel, Tilmann: Geschichte der islamischen Theologie von Mohammed bis zur Ge-genwart. München: Beck 1994, S. 13 f]

Vor dem Hintergrund dieser Bedeutung des KORANs muss beim Umgang mit Zita-ten aus dem heiligen Buch große Sorgfalt herrschen. Dazu gehört:

- Grundsätzlich sollten keine Zitate Verwendung finden, die sprachlich über den Verständnishorizont der Schülerinnen und Schüler hinaus gehen.
- Bei der Auswahl von Zitaten sollten der textliche und historische Kontext beachtet werden, in dem sich der Vers des KORANs befindet.
- Die sprachliche Verwendung des KORANs im Unterricht hat in analytischer Weise zu erfolgen.
- Zitate und Textteile des KORANs, die dem Verständnis der Schülerinnen und Schüler nicht ohne weiteres zugänglich sind, können und sollen in exemplari-schen Geschichten dargeboten werden.
- Der KORAN kann auch exemplarisch als Rezitativ in den Unterricht eingebracht werden. Dabei geht es um seinen ästhetischen und religiös – rituellen Charakter. Alle derart eingesetzten Texte sind im Unterricht inhaltlich zu bearbeiten.
- Es kann sinnvoll sein, ausgewählte kurze Verse oder Versfolgen in arabischer und deutscher Sprache auswendig zu lernen. Dies kann dazu dienen, den rezitativ rituellen Charakter vieler Verse des KORANs für die Schülerinnen und Schüler authentisch erfahrbar zu machen. Dabei sollte es im Prinzip reichen, die in die-sem Lehrplan ausgewiesenen Textstellen anzusprechen.
- Dieser Lehrplan zitiert den KORAN nach der Übertragung von A. Th. Houry und M.S. Abdullah [...]. Es können andere Fassungen herangezogen werden; für die Unterrichtsvorbereitung ist es sinnvoll und nützlich, zwei oder mehr Übersetzun-gen parallel zu lesen.

2.4.2 Die Sunna

Die zweite Hauptquelle der Islamkunde ist die Sunna, der vorbildliche Weg des Propheten *Muhammed*. *Muhammed* ist das *schöne Vorbild* und Beispiel für alle Muslime in Vergangenheit und Gegenwart. Die Art und Weise wie der Prophet inmitten seiner Gemeinde lebte (KORAN Sure 7,69) und seine Pflichten als vorbildlicher Muslim erfüllte, wie er die Gläubigen auf den Weg *ALLAHs* führte und die erforderlichen Regeln festlegte, – all dies ist schriftlich aufgehoben und seit Jahrhunderten kanonisiert und zusammengestellt in anerkannten Textsammlungen (insbesondere *Buchari* und *Muslim*), deren einzelne Berichte *Hadithe* genannt werden und die insgesamt einen wesentlichen Teil der heute schriftlichen Sunna ausmachen. Auch diese Texte sind in der Islamkunde mit fachlicher Sorgfalt einsetzbar. Zu beachten ist:

- Grundsätzlich sollten keine Hadithe Verwendung finden, die sprachlich über den Verständnishorizont der Schülerinnen und Schüler hinaus gehen.
- Grundsätzlich sollten die Schülerinnen und Schüler bei jedem Hadith, den sie bearbeiten, festhalten, aus welcher Textsammlung (*Buchari* oder *Muslim* – bei älteren Kindern mit Registernummer) das Zitat stammt. Das soll sicher stellen, dass die Schülerinnen und Schüler exakt zwischen Aussagen des KORANs und Aussagen der Sunna unterscheiden lernen.

2.4.3 Die tradierte Glaubenspraxis

Eine weitere für den Unterricht wichtige Quelle ist die Glaubenspraxis der islamischen Gemeinschaft. Diese Praxis beruht auf dem KORAN, auf der Sunna (auf den Hadithen) und auf den Texten der *Rechtsschulen*.

Die tradierte Glaubenspraxis ist neben den beiden Hauptquellen durch ihre Vielfalt der Ausprägungen zusätzlich eine gute Möglichkeit, den Schülerinnen und Schülern ihre islamische Lebensweise bewusst zu machen. Hier sind vor allem die Riten, z. B. beim Pflichtgebet von Bedeutung, aber auch das allgemeine islamisch geprägte und begründete Brauchtum wie z. B. die Feste bei der Namengebung, zur Beschneidung oder Hochzeit.

3. Themenorientierung und Bereiche des Faches

3.1 Themenorientierung

Die Islamkunde soll ihre Inhalte thematisch gliedern. Der Unterricht kann so erfahrbare Sinnzusammenhänge herstellen, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, die islamische Lehre, ihre Praxis und ihre Tradition in ihrem Leben zu erkennen.

Themen sind in diesem Verständnis Lernimpulse, deren pädagogische Kraft darin besteht, dass komplexe Sachverhalte bzw. ein Gegenstand durch spezifische Fragestellungen oder spezifische *Perspektiven* für die Schülerinnen und Schüler analysierbar werden. Themen erfüllen diese Impulsfunktion um so mehr, je näher die *Fragestellungen* oder die *Perspektiven* von den Lebens- und Erkenntnisbedürfnissen der Lernenden her kommen. Ein „Sachverhalt“ oder „Unterrichtsgegenstand“ (z. B. „Das Gebet“) ist in diesem Verständnis noch kein *Thema*. Vielmehr muss der „Gegenstand Gebet“ mit einer didaktischen Frage oder Perspektive verbunden sein, um zum Thema zu werden. – Beispiel: „*Das Gebet – sprechen mit ALLAH*“.

Themenorientierung des Unterrichts bedeutet,

- dass der Unterricht im Sinne der beschriebenen Definition von „Thema“ ausgewählte **Gegenstände der Wirklichkeit** unter einer bestimmten, ebenfalls sorgfältig ausgewählten und überlegten **Fragestellung** bzw. **Perspektive** für die Lernarbeit mit den Schülerinnen und Schülern aufbereitet;
- dass der Unterricht diese gezielt befragten bzw. betrachteten Gegenstände in einer sinnstiftenden **Sach- und Lerneinheit** anbietet; (**Thematische Einheit** (oder Unterrichtseinheit) – sachsystematische Struktur des Themas);
- dass diese sinnstiftende Sach- und Lerneinheit (die Unterrichtseinheit) zeitlich terminiert und in eine Reihe von Zeitabschnitten gegliedert ist (**Unterrichtsreihe** – Verlaufsstruktur des Themas in Zeiteinheiten und Unterthemen);
- dass jedes Glied einer Unterrichtsreihe zeitlich und inhaltlich in eine sinnstiftende Sach- und Lerneinheit als **Unterrichtsstunde** angeboten wird;
- dass jede Unterrichtsstunde inhaltlich als ein **Zusammenhang schaffender und sinnstiftender Spannungsbogen** gestaltet wird, der sich mit dem Beginn der Unterrichtsstunde (z. B. als Hypothese oder Frage) aufbaut und am Ende der Stunde zum Ausgangspunkt des Themas zurückkehrt.

3.2 Bereiche des Faches

Der Lehrplan weist für die gesamte Spanne der Grundschule 28 *Thematische Einheiten* (TE) aus.

Die ausgewiesenen Thematischen Einheiten sind verbindlich zu bearbeiten. Innerhalb eines Schuljahres kann die Reihenfolge didaktisch begründet frei gewählt werden.

Die einzelnen Thematischen Einheiten (TE) sind vom sachlichen Inhalt her unterschiedlich gewichtet. Die Gewichtung ordnet die Thematischen Einheiten drei Bereichen zu:

- Es gibt Thematische Einheiten, die an der Alltagswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler ansetzen und von dort zu den Grundlagen des Islams hinführen.
(Kategorie: **Erlebte und erfahrene Umwelt**)
- Es gibt Thematische Einheiten, die am religiösen Wissen des Islams ansetzen und von dort zur Alltagswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler hinführen.
(Kategorie: **Religiöses Wissen**)
- Schließlich gibt es Thematische Einheiten, in denen Alltag und Grundfragen des Islams identisch sind.
(Kategorie: **Pflichten, Kult und Brauchtum**)

Diese Kategorisierung soll deutlich machen, dass Islamkunde die Aufgabe hat, die Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler und die Glaubensstradition der islamischen Gemeinschaft als ganze im Unterricht so miteinander zu verschränken (zu korrelieren), dass Handlungswissen entsteht, das auf das konkrete Leben bezogen ist.

Dieses Prinzip der Verschränkung (der Korrelation) gilt sowohl für den Lehrplan insgesamt, als auch für jede Thematische Einheit im einzelnen. Eine bloße Vermittlung von religiösem Wissen ohne Bezug zur Lebenswirklichkeit kann es ebenso wenig geben wie bloße Soziallehre oder Ethik ohne Bezug zur Religion des Islams.

3.3 Übersicht über die Thematischen Einheiten

Grundlagen des Islams			
Alltag in Deutschland			
	Erlebte und erfahrene Umwelt	Pflichten, Kult und Brauchtum	Religiöses Wissen
Klasse 1	1. „Wir lernen uns kennen“ – Projekt gemeinsam mit allen anderen Fächern 2. „Meine Familie“	3. „Die Moschee – ein besonderes Haus“	4. „Geschwister – Yusuf und seine Brüder“ 5. „Auch der Prophet Muhammed war einmal jung“ 6. „Sprich mir nach! – vom gesprochenen zum geschriebenen Wort ALLAHs“
Leitfest Leitidee Klasse 1	7. Wir feiern Feste: „Wir alle haben Namen – Muhammeds Geburtstag“ sehen und staunen		

Klasse 2	8. „Ich und die anderen Menschen – über Nachbarschaft“	10. „Das Gebet – Sprechen mit ALLAH“	12. „ALLAH schuf die Welt und das Leben“
	9. „Spielen und lernen und lernen und spielen“	11. „Mein Körper“	13. „Die Kaaba – immer schon heilig!“

Leitfest Leitidee Klasse 2	14. Wir feiern Feste: „Festfeiern“ lernen und Neues schaffen
----------------------------------	---

Klasse 3	15. „Helfen und sich helfen lassen“	16. „Fasten im Ramadan“	18. „Der Prophet Muhammed und die Mekkaner“
		17. „Abgeben – Zakat“	19. „Als der Prophet auswanderte“ 20. „Fatima und Ali – und die Familie des Propheten“

Leitfest Leitidee Klasse 3	21. Wir feiern Feste: „Id al-fitr – das Fest des Fastenbrechens“ helfen und stärken
----------------------------------	--

Klasse 4	22. „Vom Streit zur Versöhnung“	25. „Aschhadu an lailaha-illa-Allah ...“ – die Schahada	27. „Ein Gott und viele Religionen“ – Projekt: Vergleich des religiösen Lebens
	23. „Die Goldene Regel“ 24. „Was die anderen wollen, ist mir egal! – Über das Rücksichtnehmen“	26. „Der Hadsch – eine schöne Pflicht“	

Leitfest Leitidee Klasse 4	28. Wir feiern Feste: „Wir feiern das Opferfest“ teilen und Anteil nehmen
----------------------------------	--

Die in der Übersicht den einzelnen Jahrgängen zugewiesenen Themen sollen auch im jeweiligen Jahrgang behandelt werden. Innerhalb eines Jahrgangs ist die Reihenfolge der Themen frei. Insbesondere sollte die Thematik des Festfeierns in einem didaktischen Zusammenhang zum Islamischen Jahr stehen.

3.4 Leitideen

Die Übersicht über die Thematischen Einheiten weist für jedes einzelne Schuljahr eine Leitidee aus:

- Klasse 1: **sehen und staunen**
- Klasse 2: **lernen und Neues schaffen**
- Klasse 3: **helfen und stärken**
- Klasse 4: **teilen und Anteil nehmen.**

Diese Leitideen sollen die inhaltliche Unterrichtsplanung lernpsychologisch mit der generellen Entwicklung der kognitiven und sozialen Lernfähigkeiten der Kinder verbinden. Die jeweilige Leitidee eines Schuljahres akzentuiert jedes der Unterrichtsthemen und wirkt dadurch auch als stoffreduzierendes Kriterium bei der Auswahl von möglichen Inhalten des Unterrichts. Darüber hinaus können die Leitideen innerhalb der Thematischen Einheiten bzw. Unterrichtsthemen selbst zum Gegenstand des Unterrichts gemacht werden, weil sie sich unmittelbar auf Erfahrungen und Lebenssituationen der Kinder beziehen.

3.5 Didaktische Entfaltung der verbindlichen Thematischen Einheiten (TE)

Jede der 28 Thematischen Einheiten wird den Prinzipien der Themengestaltung (2.3) entsprechend didaktisch entfaltet. Jede Einheit wird dabei in 16 thematischen Aspektfeldern konkretisiert. Der verbindliche Umgang mit diesen Feldern ist in Abschnitt 2.3 dieses Lehrplans beschrieben und begründet.

3.5.1 Thematische Aspekte

Die inhaltlichen Ausführungen in den einzelnen Aspektfeldern sind im Einzelnen nicht verbindlich, sondern als inhaltliche Anregungen und Hinweise auch methodischer Art zu verstehen; d. h. sie können bei der konkreten Unterrichtsplanung ergänzt, erweitert und gegebenenfalls variiert werden. Solche Ergänzungen, Erweiterungen oder Variationen müssen jedoch streng den didaktischen Vorgaben der verbindlichen Themen (TE) und Leitideen (3.4) für jedes Schuljahr folgen.

Manche der in den folgenden 28 Übersichten ausgeführten Sachverhalte oder Begriffe scheinen mehrfach (zum Teil in ein und derselben TE) an unterschiedlichen Positionen des Planungsrasters zu erscheinen. Die Inhaltlichkeit jedes Aspektes ergibt sich jedoch nicht allein aus dem Text oder den Begriffen in den einzelnen Feldern des Rasters. Vielmehr muss jeder Hinweis, um zu einem thematischen Aspekt zu werden, stets ausdrücklich mit den Fragestellungen verbunden werden, die sich aus dem jeweiligen Themenfeld (*Mensch-Natur, Mensch-Mensch, Mensch-Selbst, Mensch-Gott*) und der jeweiligen Lernwelt (*Körperlichkeit, Emotionalität, Intellektualität, Spiritualität*) ergeben. – So verweist z. B. in TE 3 („*Die Moschee – ein besonderes Haus*“) der Hinweis auf den Ezan im Aspektfeld 5 (*Das Verhältnis des Menschen zu anderen Menschen/Körperlichkeit*) auf einen inhaltlich anderen thematischen Aspekt als der Hinweis auf den Ezan im Aspektfeld 8 (*Das Verhältnis des Menschen zu anderen Menschen/Spiritualität*) in derselben TE; das Gleiche gilt für

den Hinweis auf den Ezän, wenn er in TE 1 („Wir lernen uns kennen“) in Feld 13 (*Das Verhältnis des Menschen zu Gott/Körperlichkeit*) gegeben wird.

Zu den in jedem Aspektfeld ausgewiesenen Wörtern, Begriffen und Namen (WBN) wird im Anschluss an die folgenden 28 TE-Übersichten Verbindliches ausgesagt (4.4).

3.5.2 Lernwelten und Jahrgangsstufen

Die folgenden Übersichten zu den einzelnen Thematischen Einheiten sind Planungsraster für die Unterrichtsvorbereitung. Sie entfalten die jeweiligen Thematischen Einheiten inhaltlich weitreichender, als dies vom konkreten Unterricht im Rahmen einer fünf bis sechs Unterrichtsstunden umfassenden Unterrichtsreihe möglich ist. Dies geschieht,

- weil es der fachlichen Qualität des Unterrichts dient, wenn sich die Unterrichtenden im Rahmen ihrer Unterrichtsvorbereitung alle Thematischen Einheiten, auf die sich ihre Planung bezieht (z. B. Jahresplanung), durch eine gründliche didaktische Analyse inhaltlich umfassend aneignen;
- weil die zeitliche Reihenfolge der Behandlung der Thematischen Einheiten im Unterricht je Schuljahr im Prinzip nicht festgelegt ist, so dass es im Hinblick auf die curriculare Verknüpfung der Thematischen Einheiten eines Schuljahrs (Gelerntes wiederholen, Neues thematisieren; Spiralcurriculum) zu unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten und Stoffreduktionen im Rahmen der einzelnen Unterrichtsreihen kommen kann;
- weil der Bezug der konkreten Unterrichtsthemen (Unterrichtsreihe, Unterrichtsstunde) zur Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler, zu deren Interessen und/oder auch zu deren Leistungsfähigkeit und Wissensstand zu einer besonderen inhaltlichen Auswahl von thematischen Aspekten führen kann.

Wesentliches Kriterium für eine jahrgangsspezifische Reduktion der thematischen Aspekte ist die für die jeweilige Klasse verbindliche Leitidee. Die Leitideen berücksichtigen die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf Komplexität und Abstraktheit der Inhalte des Unterrichts. Da wachsende Komplexität und Abstraktheit in besonderer Weise in den vier Lernwelten zum Ausdruck kommt, ist es sinnvoll, inhaltliche Schwerpunkte und entsprechende Stoffreduktionen an diesen Lernwelten zu orientieren. Dies bedeutet für die Auswahl der thematischen Aspekte, dass es sinnvoll ist,

- in **Klasse 1** (*Leitidee: sehen und staunen*) in erster Linie die Lernwelten *Körperlichkeit* (*wahrnehmen und beschreiben*) und *Emotionalität* (*fühlen und ausdrücken*) anzusprechen.
- in **Klasse 2** (*Leitidee: lernen und Neues schaffen*) ebenfalls die Lernwelten *Körperlichkeit* und *Emotionalität* sowie methodisch gut aufbereitet auch die Lernwelt *Intellektualität* (*fragen und untersuchen*) anzusprechen.
- in **Klasse 3** (*Leitidee: helfen und stärken*) die Lernwelten *Körperlichkeit* und *Emotionalität* implizit zur Geltung zu bringen und in ausgeprägter Form die Lernwelt *Intellektualität* sowie gut aufbereitet und orientiert an den Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler auch die Lernwelt *Spiritualität* (*Sinn erkennen und Ziele setzen*) anzusprechen.

- in **Klasse 4** (*Leitidee: teilen und Anteil nehmen*) in erster Linie die Lernwelten *Intellektualität* und *Spiritualität* anzusprechen und dabei implizit auch die Lernwelten *Körperlichkeit* und *Emotionalität* zur Geltung zu bringen.

Diese Klassifizierung ist als Hilfe und Vorschlag für die Unterrichtsplanung anzusehen, nicht als unbedingte Vorgabe. Sollten die Schülerinnen und Schüler in den Klassen 1 und 2 in der Lage sein, sich in den Lernwelten *Intellektualität* und *Spiritualität* kompetent zu bewegen, sollte dies auch genutzt werden.

Jede Übersicht (jedes Raster) enthält einen Vorschlag für die jahrgangsspezifische Auswahl der thematischen Aspekte als Anregung. Der Vorschlag ist im Raster durch verstärkte Umrandung der ausgewählten Aspektfelder gekennzeichnet.

3.5.3 Themenfelder und Jahrgangsstufen

Die Reduktion von Stoff und thematischen Aspekten kann auch durch das Setzen von Schwerpunkten in ausgewählten Themenfeldern geschehen. Hier kommt es darauf an, die Affinität der jeweiligen Thematischen Einheit zu den verschiedenen Themenfeldern zu bestimmen und den Schwerpunkt dort zu setzen, wo diese Affinität besonders deutlich ist. So sollten Thematische Einheiten wie TE 1 („*Wir lernen uns kennen*“) oder TE 15 („*Helfen und sich helfen lassen*“) ihren Schwerpunkt in Themenfeld 2 („*Das Verhältnis des Menschen zu anderen Menschen*“) haben und TE 24 („*La-ilaha-illa-Allah ... die Schahada*“) in Themenfeld 4 („*Das Verhältnis des Menschen zu Gott*“).

Die Übersichten machen zu dieser Reduktionsmöglichkeit nur wenige Vorschläge, weil es hier auf die konkrete inhaltliche Absicht der Lehrerinnen und Lehrer ankommt. Im Prinzip sollten jedoch auch dort, wo die Übersichten keinen Vorschlag machen, *ein* Themenfeld *höchstens* jedoch *zwei* didaktischen Vorrang vor den anderen haben.

Verbindlich ist, dass jedes der vier Themenfelder wenigstens einmal im Schuljahr den inhaltlichen Schwerpunkt des Unterrichts bestimmt.

3.5.4 Umfang der Unterrichtsreihen

Im Prinzip sollte eine Unterrichtsreihe (3.1) zu einer Thematischen Einheit zwischen 4 und 6 Unterrichtsstunden umfassen. Dies geschieht vor allem aus pädagogischen und lernpsychologischen Gründen: Die Schülerinnen und Schüler sollen jedes behandelte Thema als geschlossene Episode im Gedächtnis behalten können, weil dies die vom Entwicklungsalter her gesehen beste Form der kognitiven Wissensspeicherung ist. Ist der Unterricht mit außerschulischen Lernorten verbunden (2.2), ist der Zeitrahmen naturgemäß zu erweitern.

Da das Fach Islamkunde von der Studentafel her mit 2 Wochenstunden ausgestattet ist, stehen je Schuljahr bei 35 Schulwochen im Jahr rechnerisch insgesamt 70 Unterrichtsstunden zur Verfügung, um jeweils 7 Unterrichtsreihen durchzuführen. Bei einem durchschnittlichen Umfang von 6 Unterrichtsstunden je Unterrichtsreihe verbleiben damit rechnerisch 28 Stunden zur freien Gestaltung bzw. zur Erweiterung der Unterrichtsreihen durch Exkursionen und/oder Projekte.

Klasse 1

Leitidee: „sehen und staunen“

TE 1 „Wir lernen uns kennen“ – gemeinsam mit allen anderen Fächern	Das Verhältnis des Menschen zur Natur <i>Themenfeld 1</i>	Das Verhältnis des Menschen zu anderen Menschen <i>Themenfeld 2</i>	Das Verhältnis des Menschen zu sich selbst <i>Themenfeld 3</i>	Das Verhältnis des Menschen zu Gott <i>Themenfeld 4</i>
Körperlichkeit <i>wahrnehmen beschreiben</i>	1 Berichten: „Ich wohne in ...“, „Meine (Groß-) Eltern lebten früher in ...“ (WBN: „zu Hause“, „anderswo“)	5 Begrüßen zu Beginn und am Ende des Unterrichts, dabei den Namen des Begrüßten bzw. Verabschiedeten nennen. Üben von Begrüßungsformen. Ein Kennenlern-Spiel spielen. (WBN: „Gruß“)	9 Berichten: „Wenn ich morgens zur Schule komme, bin ich normalerweise ausgeschlafen, aber manchmal ...“ Ist das Aufstehen morgens anstrengend oder leicht? (WBN: „Anstrengung“)	13 Berichten: „In den Ferien bei meinen Großeltern in Yozgat/Marakesch/Mostar hörte man morgens schon vor Sonnenaufgang den Muezzin.“ Religiöse Grußformen kennen lernen. (WBN: „Muazzin“, „Azan“, „Salam“)
Emotionalität <i>fühlen ausdrücken</i>	2 Über die Schule als neue Umgebung sprechen. Gefühle nennen im Zusammenleben mit Kindern anderer Religionen. (WBN: „Umgebung“)	6 Darüber sprechen, wenn uns andere Freude machen oder uns ärgern – in der Schule, auf dem Schulweg oder auch zu Hause. (WBN: „mögen“, „nicht mögen“, „Freund/ Freundin“)	10 Vieles ist neu: „In der Schule fühle ich mich etwas fremd.“ (WBN: „fremd“, „sich wohlfühlen“)	14 Das Gefühl beschreiben, wie es ist, mit einem Gottesgruß verabschiedet und begrüßt zu werden; – von den Eltern, von anderen. (WBN: Gottesgrüße)
Intellektualität <i>fragen untersuchen</i>	3 Darüber sprechen, warum ganz kleine Kinder nicht in die Schule gehen. (WBN: „Lebensalter“)	7 Überlegen, ob und welche Regeln im Zusammenleben in der Klasse gebraucht werden. (WBN: „Regeln“, „Rücksicht“)	11 Untersuchen, ob und inwiefern die Aufgaben, die jeder erfüllen muss sich im Familienleben und in der Schule unterscheiden. (WBN: „Pflichten“)	15 Wichtige islamische Gebote für den Umgang der Menschen untereinander kennen lernen. – Die Gebote verschiedener Religionen vergleichen. KORAN 49, 13 (WBN: „Gebot“, „Verbot“)
Spiritualität <i>Sinn erkennen, Ziele setzen</i>	4 Darüber sprechen, wie die Schule ein Zuhause werden kann. (WBN: „Zuhause“)	8 Regeln finden für die wichtigsten Situationen in der Klasse und versuchen, ihre Einhaltung zu kontrollieren. Was ist Respekt vor den anderen zu haben? Was ist Vertrauen? Was ist Freundschaft? KORAN 8, 63 (WBN: „vertrauen“, „Respekt“)	12 Sich fragen: „Wie findet die Freundin oder der Freund mein Benehmen ihr oder ihm gegenüber?“ (Rollen-Wechselspiel) (WBN: „Spiegel“)	16 Was bedeutet es, wenn wir sagen, dass Gott jeden einzelnen Menschen kennt? Wie kann man als Mensch ALLAH kennen lernen? (WBN: „ALLAH“, „Mensch“)

WBN = Wörter – Begriffe – Namen

Klasse 1

Leitidee: „sehen und staunen“

<p>TE 2</p> <p>„Meine Familie“ Eventuell als Projekt mit Sach- unterricht</p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zur Natur</p> <p><i>Themenfeld 1</i></p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zu anderen Menschen</p> <p><i>Themenfeld 2</i></p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zu sich selbst</p> <p><i>Themenfeld 3</i></p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zu Gott</p> <p><i>Themenfeld 4</i></p>
<p>Körperlich- keit</p> <p><i>wahrnehmen beschreiben</i></p>	<p>1 Die Wohnung der eigenen Familie beschreiben: „mein“ Zimmer, die anderen Zimmer und Räume. Was geschieht, um die Wohnung sauber zu halten? Was geschieht in der Wohnung, wenn jemand krank ist?</p> <p>(WBN: „Wohnung“, „Haus“, „Vater“, „Mutter“)</p>	<p>5 Beschreiben, wer alles zur Familie gehört. Was tut der Vater in der Familie, was tut die Mutter, was tun die Kinder in der Familie? Sorge für das Wohnen, das Essen, die Kleidung, die Gesundheit, die Erziehung, ...</p> <p>(WBN: „Ehe“, „Familie“, „Eltern“, „Kinder“)</p>	<p>9 Berichten über die eigene Stellung in der Familie: „Ich bin der/die Älteste, Jüngste; ich bin ein Einzelkind.“ „Ich bin ein Mädchen, ein Junge; ich habe nur Brüder, nur Schwestern“ – Was ist wichtiger der Vorname oder der Familienname?</p> <p>(WBN: „Vorname“, „Familienname“)</p>	<p>13 Über Gegenstände berichten, die sich zu Hause in der Wohnung befinden und die mit Religion (mit dem Islam) zu tun haben. Über Verhaltensweisen in der Familie berichten, die mit dem Islam zu tun haben.</p> <p>(WBN: „Islamische Familienregeln“)</p>
<p>Emotionalität</p> <p><i>fühlen ausdrücken</i></p>	<p>2 Warum sagen so viele Menschen aus allen Kulturen: „Bei der Mutter schmeckt es am besten“? – Was wollen sie damit sagen?</p> <p>(WBN: „schmecken“, „Geschmack“, „zu Hause“)</p>	<p>6 Was ist das Schöne an Familienfeiern? Viele Menschen sagen: In der Familie fühlt man, dass man zusammen gehört. – Wie fühlt man das?</p> <p>(WBN: „besuchen“, „Verwandte“, „Bekannte“)</p>	<p>10 Manche Leute sagen: „In der Familie bin ich sicher, da kann ich mich so richtig „hängen lassen.“ – Was meinen die Leute damit?</p> <p>(WBN: „Geborgenheit“, „bergen“, „Liebe“, „lieben“)</p>	<p>14 Berichten, wie in der Familie islamische Feste (z. B. Ramadan und/oder Opferfest) begangen werden und was daran das Schöne ist.</p> <p>(WBN: „Id-Al-Adha“, „Kurban Bayrami“, „Opferfest“)</p>
<p>Intellektua- lität</p> <p><i>fragen untersuchen</i></p>	<p>3 Untersuchen, warum die Familie in allen Kulturen und seit Tausenden von Jahren für das natürliche Leben der Menschen so wichtig ist. – Ernährung, Fortpflanzung, Kinderpflege, Altenpflege, Gesundheitspflege</p> <p>(WBN: „Pflege“, „Fortpflanzung“)</p>	<p>7 Warum sagt man: „In der Familie kann man die Regeln des Zusammenlebens gut lernen?“ Welche Regeln sind für das Zusammenleben in der Familie unverzichtbar?</p> <p>(WBN: „Ordnung“, „Arbeitsteilung“)</p>	<p>11 Die Rollen der Geschlechter untersuchen: „Wer macht den Abwasch? Wer repariert die Lampe?“</p> <p>(WBN: „Stärke“, „Fürsorge“)</p>	<p>15 Erfahren, was der KORAN über das Leben in der Familie sagt. Weshalb ist die Familie neben der Moschee ein Ort der Religion? KORAN 25, 54 und 31, 14 und 4, 36</p> <p>(WBN: Sure, Vers)</p>
<p>Spiritualität</p> <p><i>Sinn erken- nen, Ziele setzen</i></p>	<p>4 Was bedeutet „verwandt“ sein? Vergleiche mit der Tier- und der Pflanzenwelt.</p> <p>(WBN: „Verwandtschaft“)</p>	<p>8 Diskutieren: „Wer mitbestimmen will in der Familie, muss auch Verantwortung übernehmen.“ Können Kinder für etwas verantwortlich sein? – Was bedeutet in diesem Zusammenhang Sure 17, 23–24?</p> <p>(WBN: „Verantwortung“, „Mitbestimmung“)</p>	<p>12 Diskutieren: Gibt es Aufgaben in der Familie, die ein Mann, ein Junge, eine Frau, ein Mädchen nicht übernehmen sollte? – Weshalb?</p> <p>(WBN: „zwingen“, „freiwillig“)</p>	<p>16 Die Familie des Propheten Muhammed und seine Nachkommen kennen lernen.</p> <p>(WBN: „Muhammed“, „Fatima“, „Ali“)</p>

WBN = Wörter – Begriffe – Namen

Klasse 1

Leitidee: „sehen und staunen“

<p>TE 3</p> <p>„Die Moschee – ein besonderes Haus“</p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zur Natur</p> <p><i>Themenfeld 1</i></p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zu anderen Menschen</p> <p><i>Themenfeld 2</i></p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zu sich selbst</p> <p><i>Themenfeld 3</i></p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zu Gott</p> <p><i>Themenfeld 4</i></p>
<p>Körperlichkeit</p> <p><i>wahrnehmen beschreiben</i></p>	<p>1 Eine Moschee besuchen. Den Raum der Moschee beschreiben (außen/innen). – Welche Form hat eine Moschee? Reinigungsräume und Schuhregale beschreiben. Eine Moschee basteln.</p> <p>(WBN: „Moschee“)</p>	<p>5 Es treffen sich Menschen jeden Alters, um gemeinsam zu beten (getrennt nach Geschlechtern) und um sich zu unterhalten. Über Minarett und Muezzin sprechen (Foto, Video).</p> <p>(WBN: „treffen“, „Treffpunkt“, „Minarett“, „Muezzin“, „Ezan“)</p>	<p>9 Die Ordnung der Betenden in der Moschee erleben und beschreiben (beim Gemeinschaftsgebet und beim Einzelgebet). KORAN 2,144</p> <p>(WBN: „Qibla“, „Du’a“, „persönliches Gebet“)</p>	<p>13 Aussehen und Platz des Imam (Hodscha) beobachten und beschreiben. Reinigungshaltungen vor dem Gebet beobachten und beschreiben.</p> <p>(WBN: „Gebet“, „Namaz“, „Salat“, „Mihrab“, „Minbar“)</p>
<p>Emotionalität</p> <p><i>fühlen ausdrücken</i></p>	<p>2 Warum wir uns waschen. Was empfinden wir beim Waschen? Was empfinden wir, wenn wir ungewaschen sind? Bilder anschauen von Moscheen in schöner Umgebung.</p> <p>(WBN: „waschen“, „Sauberkheit“)</p>	<p>6 Die allgemeine Atmosphäre in einer Moschee vor und nach dem Gebet beobachten und beschreiben – Wie fühlen sich die Leute? Vom Tonband den Ruf des Muezzin hören.</p> <p>(WBN: „hören“, „zusammengehören“)</p>	<p>10 MitschülerInnen fragen, wie sie sich in der Moschee fühlen, wenn sie allein dort sind. Einen Besucher der Moschee fragen, weshalb er gekommen ist. Wie sollte man sich in der Moschee benehmen? – Weshalb?</p> <p>(WBN: „Ruhe“)</p>	<p>14 Worin unterscheidet sich der Raum einer Moschee von einem normalen Wohnhaus oder von einem Bürohaus. Manche sagen, dass man den Unterschied vor allem fühlt. – Was meinen sie damit?</p> <p>(WBN: „Atmosphäre“)</p>
<p>Intellektualität</p> <p><i>fragen untersuchen</i></p>	<p>3 Architektur, Schmuck und Ornamente untersuchen. Welche Ornamente kommen besonders häufig vor, was stellen sie dar? Was bedeuten sie? Fotos und Filme von den schönsten Moscheen der Welt anschauen.</p> <p>(WBN: „Ornamente“, „Levha“)</p>	<p>7 Eine Moschee besuchen und die anderen Besucher fragen, warum sie in die Moschee gehen. – Alle Gründe merken. Im Türkischen sagt man zur Moschee „cami“. – Was bedeutet das Wort? Die Moschee ist nicht nur ein Gebetsraum, sondern ...?</p> <p>(WBN: „Cami“)</p>	<p>11 Kinder, die in der Moschee KORAN-Unterricht besuchen, erzählen, was die Moschee für sie bedeutet.</p> <p>(WBN: „Hodscha“, „Imam“, „Faqih“)</p>	<p>15 Den Grundriss der Moschee untersuchen. – Was bedeutet er? Warum gibt es in der Moschee keine Bilder von Menschen? – Kalligraphie in der Moschee – was bedeuten die Texte? Das Gebäude der Moschee mit dem Gebäude der Kirche vergleichen.</p> <p>(WBN: „Bilderverbot“, „Kirche“, „Kalligraphie“)</p>
<p>Spiritualität</p> <p><i>Sinn erkennen, Ziele setzen</i></p>	<p>4 Eine Moschee von innen oder außen zeichnen/malen. – Worauf kommt es an? Wodurch unterscheidet sich die Moschee von einem normalen Haus? Was bedeutet das Minarett? Muss jede Moschee eines haben?</p> <p>(WBN: „Minarett“)</p>	<p>8 Die Geschichte von Bilal, dem ersten Muezzin hören. – Was ist das Besondere an Bilal gewesen? Darüber sprechen, was der Gebetsruf für die Muslime bedeutet. Warum ist der Freitag so wichtig? (KORAN 62,9)</p> <p>(WBN: „Azan“, „Bilal“, „Freitagsgebet“)</p>	<p>12 Überlegen: Was machen Muslime, die an einem Ort leben, an dem es keine Moschee gibt? – Kann man beten auch ohne Moschee? Die Bedeutung des Wortes „Moschee“ kennen lernen.</p> <p>(WBN: „Du’a“, „persönliches Gebet“, „Moschee“)</p>	<p>16 Was bedeutet das Wort Moschee? Ein Foto (Luftaufnahme) von der Kaaba in Mekka und von der großen Moschee in Medina betrachten. – Was ist anders bei der Kaaba in Mekka als bei den anderen Moscheen (auf der ganzen Welt)?</p> <p>(WBN: „Medina“, „Mekka“)</p>

WBN = Wörter – Begriffe – Namen

Klasse 1

Leitidee: „sehen und staunen“

<p>TE 4 „Geschwister – Yusuf und seine Brüder“ Eventuell fächerverbindend mit dem Religionsunterricht (ev., kath., ...)</p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zur Natur Themenfeld 1</p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zu anderen Menschen Themenfeld 2</p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zu sich selbst Themenfeld 3</p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zu Gott Themenfeld 4</p>
<p>Körperlichkeit <i>wahrnehmen beschreiben</i></p>	<p>1 Über das Zusammenleben von Geschwistern (und/oder Klassenkameraden) berichten. (WBN: „Geschwister“)</p>	<p>5 Die Familie von Yusuf kennen lernen. Besondere Förderung Yusufs durch Yakub und die Reaktion der Brüder. (WBN: „Yusuf“, „Yakub“)</p>	<p>9 Über die Erziehung von Yusuf durch seinen Vater Yakub hören: Was kann besondere Förderung einzelner Geschwister in der Familie bei der Kindernerziehung bewirken? (WBN: „Förderung“)</p>	<p>13 Die Geschichte des Yusuf im KORAN suchen: (Sure 12, 9–21). (WBN: „Sure“, „Ayat“, „Vers“)</p>
<p>Emotionalität <i>fühlen ausdrücken</i></p>	<p>2 Über die Gefühle sprechen, die Geschwisterstreit und Geschwisterliebe begleiten. (WBN: „streiten“, „lieben“)</p>	<p>6 Über Eifersucht und Neid unter Geschwistern sprechen, wie sie entstehen können, was sie bewirken können und wie man mit ihnen umgehen kann. – Von der Eifersucht der Brüder auf Yusuf hören. (WBN: „Neid“, „Hassad“, „Eifersucht“, „Lüge“)</p>	<p>10 Wie mag sich Yusuf gefühlt haben? – Angst Alleinsein, Einsamkeit? Hoffnung auf Rettung? Wie dachte Yusuf über seine Brüder? (WBN: „Einsamkeit“, „Trauer“)</p>	<p>14 Von Yusufs Gottvertrauen hören. Was ist Gottvertrauen? Was ist Vertrauen? Was ist das Gegenteil von Vertrauen? Wir hören in uns hinein. (WBN: „Vertrauen“, „Misstrauen“, „Gottvertrauen“)</p>
<p>Intellektualität <i>fragen untersuchen</i></p>	<p>3 Untersuchen, wober sich Lebewesen in der Natur streiten. Wann ist ein Streit zu Ende? – Auch Beispiele aus der Tierwelt untersuchen. (WBN: „Natur“, „Lebewesen“)</p>	<p>7 Überlegen: Was wollten die Söhne Yakubs erreichen, als sie ihren Bruder Yusuf in den Brunnen warfen? (WBN: „Gerechtigkeit“)</p>	<p>11 Die Lage Yusufs untersuchen: Kann er sich helfen? Was kann er allein tun? (WBN: „hoffen“, „Hoffnung“)</p>	<p>15 Warum hat ALLAH zugelassen, dass Yusuf in den Brunnen (und ins Gefängnis) geworfen wurde? Was hatte ALLAH mit Yusuf vor? (WBN: „Prüfung“)</p>
<p>Spiritualität <i>Sinn erkennen, Ziele setzen</i></p>	<p>4 Wie kann man den Sinn von Streit in der Natur erklären? (WBN: „Überlebenskampf“)</p>	<p>8 Wie kann aus Ungerechtigkeit Gerechtigkeit werden? (WBN: „Rache“, „Vergeltung“, „Vergebung“, „Versöhnung“)</p>	<p>12 Warum verzweifelt Yusuf nicht? (WBN: „Gottvertrauen“)</p>	<p>16 Was sagt uns die Geschichte von Yusuf über die Menschen? Was sagt sie uns über ALLAH? Erfahren, dass Yusuf als Prophet verehrt wird. – Weshalb? (WBN: „Prophet“)</p>

WBN = Wörter – Begriffe – Namen

Klasse 1

Leitidee: „sehen und staunen“

TE 5 „Auch der Prophet Muhammad war einmal jung“	Das Verhältnis des Menschen zur Natur <i>Themenfeld 1</i>	Das Verhältnis des Menschen zu anderen Menschen <i>Themenfeld 2</i>	Das Verhältnis des Menschen zu sich selbst <i>Themenfeld 3</i>	Das Verhältnis des Menschen zu Gott <i>Themenfeld 4</i>
Körperlichkeit <i>wahrnehmen beschreiben</i>	1 Muhammad wird in einem Land geboren, das zu einem großen Teil aus Wüsten besteht. Wir schauen uns Bilder von der arabischen Halbinsel an (Wüste, Städte, Menschen, Tiere, Pflanzen) <i>(WBN: „Arabien“, „Wüste“)</i>	5 Wir hören die Geschichten, wie der Junge Muhammad bei seinem Großvater Abdul Muttalib und bei seinem Onkel Abu Talib gelebt hat, wer seine Mutter war und was mit seinem Vater geschehen ist. <i>(WBN: „Abdul Muttalib“, „Abu Talib“, „Amina“)</i>	9 Wir hören, dass Muhammad schon in ganz jungen Jahren seinen Vater verlor. Wir lernen die Bedeutung des Wortes „Waisenkind“. – Was geschieht heute mit Waisenkindern? Welche Probleme haben sie? <i>(WBN: „Waisenkind“, „Abdullah“)</i>	13 Wir hören die Geschichte, wie ALLAH den jungen Muhammad schützte. <i>(WBN: „Wunder“)</i>
Emotionalität <i>fühlen ausdrücken</i>	2 Die Geschichte von der Amme Halima hören. – Was ist eine Amme? Warum brauchte man zu Muhammads Zeiten Ammen? Gibt es heute noch Ammen? (Begriff „Heb-Amme“ – von „heben“) <i>(WBN: „Amme“, „Heb-amme“, „Halima“)</i>	6 Wir hören von der Reise, die der junge Muhammad mit seinem Onkel Abu Talib unternommen hat und fragen uns, welche Gefühle solche Erlebnisse auslösen können. <i>(WBN: „Die große Reise“, „Lernen“)</i>	10 Wir hören vom Tod der Mutter Muhammads, Amina, und denken über die Gefühle nach, die ein Kind haben könnte, wenn es seine Mutter verliert. <i>(WBN: „Tod“)</i>	14 KORAN: Sure 3, 159; Was ist gemeint, wenn gesagt wird, dass der Prophet Muhammad warmerzig gegenüber seinen Mitmenschen war? (KORAN 68,4) <i>(WBN: „Warmherzigkeit“)</i>
Intellektualität <i>fragen untersuchen</i>	3 Wie lebten Jungen und Mädchen zur Zeit Muhammads in Arabien? Wir vergleichen das Leben in Arabien damals mit dem Leben von Kindern heute in heißen Ländern und hier bei uns. <i>(WBN: „heiße Länder“)</i>	7 Wir hören die Geschichte von der Reise nach Syrien und sprechen über die Verantwortung, die Muhammad schon als Junge zu tragen hatte. – Rahib Bahira. Welche Verantwortung tragen Kinder heute? <i>(WBN: „Verantwortung“, „vertrauenswürdig“, „alamin“)</i>	11 Wir sprechen über unsere Wünsche mal allein zu sein, mal zusammen mit anderen zu sein. – Was für einen Nutzen kann das Alleinsein bringen? Wir sprechen über Menschen, die immer oder die meiste Zeit ihres Lebens allein sein müssen (oder wollen). <i>(WBN: „Alleinsein“, „nachdenken“)</i>	15 Wir hören aus dem KORAN, was ALLAH über das Verhältnis von Kindern zu Eltern und von Eltern zu Kindern sagt und was er zur Sorge für die Waisenkinder sagt. Aus dem KORAN 17,23 über Ehrerbietung gegenüber den Eltern. <i>(WBN: „Sorge“)</i>
Spiritualität <i>Sinn erkennen, Ziele setzen</i>	4 Wir fragen uns, warum Gott die Menschen nicht gleich als Erwachsene geschaffen hat. <i>(WBN: „erwachsen“, „werden“, „entstehen“)</i>	8 Was können Kinder von Erwachsenen lernen? Was können Erwachsene von Kindern lernen? Wir hören von Muhammads Verhältnis zu seinen Enkeln Hasan und Husein. <i>(WBN: „Lernen“, „Hasan“, „Husein“)</i>	12 Was meinen die Erwachsenen, wenn sie einem Kind sagen: „Sei stark!“ <i>(WBN: „stark sein“)</i>	16 War Muhammad schon als Kind ein Prophet? Wir überlegen, was Muslime meinen, wenn sie Muhammad das „Schöne Vorbild“ nennen. (KORAN 33,21) <i>(WBN: „Vorbild“, „vor“, „Bild“, „bilden“, „Schönes Vorbild“)</i>

WBN = Wörter – Begriffe – Namen

Klasse 1

Leitidee: „sehen und staunen“

<p>TE 6</p> <p>„Sprich mir nach! – vom gesprochenen zum geschriebenen Wort ALLAHs“</p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zur Natur</p> <p><i>Themenfeld 1</i></p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zu anderen Menschen</p> <p><i>Themenfeld 2</i></p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zu sich selbst</p> <p><i>Themenfeld 3</i></p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zu Gott</p> <p><i>Themenfeld 4</i></p>
<p>Körperlichkeit</p> <p><i>wahrnehmen beschreiben</i></p>	<p>1 Der Prophet Muhammad war ein Mensch wie wir alle, wie du und ich – er wurde geboren, lebte etwa 62 Jahre und starb im Jahr 10 der islamischen Zeitrechnung (im Jahr 632 der heutigen Welt-Zeitrechnung).</p> <p>(WBN: „Lebensdaten Muhammads“)</p>	<p>5 Wir hören, dass in Mekka zur Zeit des Propheten sehr ungerechte Verhältnisse herrschten.</p> <p>(WBN: „Mädchentötung“, „Räuberei“, „Betrug“)</p>	<p>9 Wir hören, dass Muhammad sich zurückzog von den Menschen in seiner Stadt Mekka? – Warum tat er das?</p> <p>(WBN: „sich zurückziehen“)</p>	<p>13 „Sprich mir nach!“ – Wir hören die Geschichte, wie und wo der Engel Gabriel Muhammad ansprach. Nach Ibn Ishaq – KORAN 96, 1–5</p> <p>(WBN: „Gabriel“, „Muhammad“)</p>
<p>Emotionalität</p> <p><i>fühlen ausdrücken</i></p>	<p>2 Wir beobachten uns selbst, was wir für Gefühle haben, wenn wir einen wichtigen Auftrag bekommen, etwas zu tun. Was für ein Gefühl entsteht, wenn ich einen Auftrag gut erledigt habe.</p> <p>(WBN: „Furcht“, „Angst“, „Freude“)</p>	<p>6 Wir stellen uns vor, welche Gefühle wir haben, wenn jemand ungerecht zu uns ist.</p> <p>(WBN: „Ablehnung“)</p>	<p>10 Manchmal habe ich das Gefühl: „Das kann ich nicht.“ – Was tue ich, wenn das geschieht?</p> <p>(WBN: „ohnmächtig sein“)</p>	<p>14 Die Geschichte hören, wie Muhammad vom Engel Gabriel gepackt wurde und wie der Prophet durch seine Frau Haditscha unterstützt wurde. (Nach Ibn Ishaq)</p> <p>(WBN: „Engel“, „Haditscha“)</p>
<p>Intellektualität</p> <p><i>fragen untersuchen</i></p>	<p>3 Was ist ein Auftrag? Wer gibt uns Aufträge? Wer darf uns Aufträge geben? Wer beauftragt uns, zu essen, zu schlafen, zu atmen?</p> <p>(WBN: „Auftrag“)</p>	<p>7 Erfahren, wie die Mekkaner zu Zeiten des Propheten gelebt haben, wie sie miteinander umgegangen sind. Wir überlegen, was Gerechtigkeit ist.</p> <p>(WBN: „Gerechtigkeit“, „Mekkaner“)</p>	<p>11 Was kann ich tun? Wie finde ich heraus, was ich kann und was ich nicht kann? Was kann ich tun, wenn ich etwas tun soll, das ich nicht kann? Man kann auch Fehler machen!</p> <p>(WBN: „können“, „nicht können“, „Fehler“)</p>	<p>15 Wir erfahren, dass es im KORAN Gebote und Vorschläge für das Leben der Menschen gibt – auch Verbote. Darüber sprechen, warum sie ausgesprochen wurden. KORAN 5,3</p> <p>(WBN: „Leitung“, „Rechtleitung“)</p>
<p>Spiritualität</p> <p><i>Sinn erkennen, Ziele setzen</i></p>	<p>4 Es gibt Leute, die sagen: „Die Sprache der Natur verstehen, heißt die Sprache Gottes verstehen.“ KORAN, Sure 16, Vers 10–15: Was sagt der KORAN dazu?</p> <p>(WBN: „Sprache“, „Bildsprache“)</p>	<p>8 Wie müsste eine gerechte Gesellschaft von Menschen aussehen? Welche Regeln müssten für das Zusammenleben unbedingt gelten? Was ist nach islamischem Verständnis eine gute menschliche Gemeinschaft?</p> <p>(WBN: „gut“, „schlecht“, „böse“)</p>	<p>12 Was soll ich tun? Was will ich tun? Was kann man tun, was soll man tun, wenn man Fehler gemacht hat? – Soll man die Schuld bei den anderen suchen oder bei sich selbst?</p> <p>(WBN: „aus Fehlern lernen“)</p>	<p>16 Erfahren, wie aus dem gesprochenen Wort ALLAHs ein geschriebenes Buch wurde. Wir erfahren, welche Bedeutung der KORAN für die Muslime bis heute hat. KORAN 2,2 und 13,39</p> <p>(WBN: „KORAN“, „Suren“, „Verse“, „Buch“)</p>

WBN = Wörter – Begriffe – Namen

Klasse 1

Leitidee: „sehen und staunen“

TE 7 „Wir alle haben Namen – Muhammads Geburtstag“	Das Verhältnis des Menschen zur Natur <i>Themenfeld 1</i>	Das Verhältnis des Menschen zu anderen Menschen <i>Themenfeld 2</i>	Das Verhältnis des Menschen zu sich selbst <i>Themenfeld 3</i>	Das Verhältnis des Menschen zu Gott <i>Themenfeld 4</i>
Körperlichkeit <i>wahrnehmen beschreiben</i>	1 Über das Geborenwerden von Lebewesen sprechen. – Wie entsteht ein Kind? – Werden Pflanzen auch geboren? (WBN: „Geburt“, „auf die Welt kommen“)	5 Die Namen aller Schüler und Schülerinnen an die Tafel schreiben. Kann man Vor- und Nachnamen gut unterscheiden? – Wer gibt den Namen? (WBN: „Vorname“, „Nachname“, „Familienname“)	9 Berichten, wie wichtig oder unwichtig der eigene Geburtstag ist. – Wie weit in die Kindheit zurück reicht die Erinnerung? (WBN: „erinnern“, „Geburtstag“)	13 Die Geschichte von der Geburt des Propheten <i>Muhammed</i> kennen lernen. (Ibn Ishaq) – 17. Rabi'ul-awwal (WBN: „Der Geburtstag von Muhammed“)
Emotionalität <i>fühlen ausdrücken</i>	2 Darüber sprechen, wie man sich fühlt, (noch) klein (Kind) zu sein. – Kann man Wachsen merken? (WBN: „klein“, „groß“, „Kind“, „Erwachsene(r)“)	6 Darüber sprechen, dass es häufige und seltene Namen gibt. – Darüber sprechen, wieso man sich die Namen anderer merken kann, und warum es wichtig ist, Namen richtig auszusprechen. (WBN: „Jemanden beim Namen kennen“)	10 Darüber sprechen, warum die meisten Menschen ihren eigenen Namen schön oder sogar am schönsten finden. (WBN: „schön“, „unschön“, „hässlich“)	14 Die Geschichte hören, wie <i>Amirna</i> den Namen <i>Mohammeds</i> hört (Ibn Ishaq), weitere Namen des Propheten. Was sind „ehrwürdige“ Namen? (WBN: „Amins“, „Muhammed“, „hören“, „ehrwürdig“)
Intellektualität <i>fragen untersuchen</i>	3 Darüber sprechen, was Kinder in welchem Alter können, wobei sie unbedingt Hilfe brauchen und wer ihnen helfen kann, wenn es notwendig ist. (WBN: „helfen“, „können“, „Eltern“, „Familie“)	7 Wozu brauchen die Menschen Namen? – Haben nur Menschen Namen? – Über Spitznamen, Kosennamen, Schimpfnamen und Namensabkürzungen sprechen. – Wie entsteht der Familienname? (WBN: „Name“, „nennen“, „benennen“)	11 Wir untersuchen, was unsere eigenen Namen bedeuten. Bei welchen Gelegenheiten sind unsere Namen sehr wichtig? (WBN: „Bedeutung“, „Personalausweis“, „Pass“)	15 Hören, wie ALLAH im KORAN die Menschen beauftragt, den Lebewesen und den Dingen Namen zu geben. – Die Begriffe „ <i>mavrud</i> “ (mevilit „Geburt“ kennen lernen. KORAN 2,31 (WBN: „Namen geben“, „ <i>mavrud</i> “)
Spiritualität <i>Sinn erkennen, Ziele setzen</i>	4 Danach fragen, warum Eltern Kinder wollen. – Müssen Menschen, die keine Kinder haben können, traurig sein? (WBN: „Kinderwunsch“, „Kinderlosigkeit“)	8 Was für eine Bedeutung hat die Feier des Geburtstags für uns? – Warum geben Eltern ihren Kindern oft religiöse Namen? (WBN: „Feier der Namengebung“, „Festbräuche zur Feier der Namengebung“, „Geburtstagsfeier“)	12 Wir überlegen, woher wir wissen, dass es jeden von uns auf der Welt nur einmal gibt. Wann und wie erhalten wir unseren Namen? (WBN: „Tag der Namengebung“)	16 Erfahren, dass ALLAH 99 Namen hat. – Was sind das für Namen? – Wir sprechen darüber, dass der Name <i>Muhammed</i> der „ <i>Geprisene</i> “ bedeutet. (WBN: „drei Namen ALLAHs“, „ <i>Muhammed</i> , = der <i>Geprisene</i> “, „preisen“)

WBN = Wörter – Begriffe – Namen

Klasse 2

Leitidee: „lernen und Neues schaffen“

<p>TE 8 „Ich und die anderen Menschen – über Nachbarschaft“ Eventuell als Projekt mit dem Deutschunterricht und dem Religionsunterricht (ev., kath., ...)</p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zur Natur Themenfeld 1</p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zu anderen Menschen Themenfeld 2</p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zu sich selbst Themenfeld 3</p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zu Gott Themenfeld 4</p>
<p>Körperlichkeit <i>wahrnehmen beschreiben</i></p>	<p>1 Die eigene Umgebung bewusst wahrnehmen und beschreiben. – Umgebung nach näher und ferner Umgebung unterscheiden. (WBN: „Raum“, „Umgebung“, „umgeben“)</p>	<p>5 Über Menschen sprechen, die zu unserer Umgebung gehören. Was ist mit Nachbar-Haus, Nachbar-Kinder, Nachbar-Land, Nachbar-Klasse gemeint? Über Nachbarschaftsräume sprechen. (WBN: „Nachbarn“, „nahe“, „Nah-Bauer“ (Wortfeld), „nebenan“)</p>	<p>9 Über die drei Räume außerhalb von uns sprechen: der Raum, den ich berühren kann (ohne mich zu bewegen), der Raum, den ich sehen kann, der Raum, den ich mir vorstellen kann. (WBN: „meine Räume“)</p>	<p>13 Wo kommen die Umgebung, die Nachbarschaft, meine Räume her? – Als ich geboren wurde, war die Welt schon da. Wer hat sie gemacht? (WBN: „Schöpfung“)</p>
<p>Emotionalität <i>fühlen ausdrücken</i></p>	<p>2 Was meinen Leute, wenn sie sagen: „Wenn die Umgebung angenehm ist, dann fühl ich mich wohl!“ Fotos oder Video von einem Picknick anschauen. (WBN: „angenehm“, „annehmen“, „angenommen sein“)</p>	<p>6 Darüber sprechen, wenn einem der Nachbar oder die Nachbarin unangenehm ist. – Weshalb sind sie unangenehm? – Warum viele Leute sich eine gute Nachbarschaft wünschen. Erfahrungen mit christlichen Nachbarn. (WBN: „unangenehm“, „gute Nachbarschaft“)</p>	<p>10 Manchmal will die Mutter allein sein. Warum? Du auch? Warum? – Über den Raum in uns sprechen. – (Gefühle, Träume, Vorstellungen) (WBN: „der Raum in uns“, „allein“, „all...“, „ein“)</p>	<p>14 Es gibt Leute, die sagen: „Beim Fest feiern mit anderen ist man in der Nähe des Paradieses.“ – Was ist damit gemeint? (WBN: „Feiern“, „Fest“, „Paradies“)</p>
<p>Intellektualität <i>fragen untersuchen</i></p>	<p>3 Umgebungen untersuchen, ob sie nützlich sind, störend oder schädlich sind. (WBN: „nützlich“, „Nutzen“, „störend“, „stören“, „schädlich“, „Schaden“)</p>	<p>7 Was ist eine gute und was ist eine schlechte Nachbarschaft? – Man kann sich helfen. Man kann sich stören oder ärgern. (WBN: „helfen“, „ärgeren“)</p>	<p>11 Warum so viele Menschen einsam sind. – Über Vor- und Nachteile von Alleinsein sprechen. (WBN: „einsam“, „Alleinsein“)</p>	<p>15 Der KORAN sagt, man solle dem Nächsten helfen. – Wer ist der Nächste? KORAN 4,36 (WBN: „Der/Die Nächste“, „Zakat“, „Sadaka“)</p>
<p>Spiritualität <i>Sinn erkennen, Ziele setzen</i></p>	<p>4 Gibt es „keine“ Umgebung? „Mein Nachbar ist der Baum vor der Tür!“... oder „die Katze von nebenan“, sagen manche Leute. – Was meinen sie damit? (WBN: „Natur“)</p>	<p>8 Es wird gesagt, dass das Wichtigste für eine gute Nachbarschaft das Vertrauen der Nachbarn ist. – Was ist damit gemeint? (WBN: „Vertrauen“, „misstrauen“, „trauen“, „sich trauen“, „Trauung“, „treu“, „Treue“)</p>	<p>12 Was meinen Leute, die sagen: „Wenn es meinem Nachbarn gut geht, geht es auch mir gut!“ (WBN: „Mitleid“, „Mitleide“)</p>	<p>16 Wie nah ist ALLAH den Menschen? Wie weit ist er weg? (KORAN 50,16) Das Opferfest ist ein Nachbarschaftsfest. – Woran erkennt man das? (WBN: „ALLAH“, „Opferfest“)</p>

WBN = Wörter – Begriffe – Namen

Klasse 2

Leitidee: „lernen und Neues schaffen“

<p>TE 9 „Spielen und lernen und spielen“ Eventuell als Projekt mit Sach-, Kunst-, Musik-, Deutsch- und Sportunterricht</p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zur Natur <i>Themenfeld 1</i></p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zu anderen Menschen <i>Themenfeld 2</i></p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zu sich selbst <i>Themenfeld 3</i></p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zu Gott <i>Themenfeld 4</i></p>
<p>Körperlichkeit <i>wahrnehmen beschreiben</i></p>	<p>1 Berichten und beschreiben, was alles Spielzeug sein kann: extra zum Spielen geschaffene Dinge; Musikinstrumente, „normale“ Sachen, mit denen man spielen kann, Tiere, Pflanzen. – Gibt es Lernzeug? (WBN: „Spielzeug“, „Lernzeug“)</p>	<p>5 Berichten und beschreiben, welche Spiele es gibt, bei denen man mit anderen spielt. Es gibt auch Lernspiele, sagt die Lehrerin. – Was sind Lernspiele? (WBN: „spielen“, „Spiel“, „Spiele“, „Spielplatz“, „Spielfeld“)</p>	<p>9 Berichten und beschreiben, welche Spiele man ganz allein spielen kann. (WBN: „Spielautomat“)</p>	<p>13 In schöner Kalligraphie das Wort „ALLAH“ auf einen Karton zeichnen und ausmalen. – Was lernt man dabei (spielend)? (WBN: „Kalligraphie“)</p>
<p>Emotionalität <i>fühlen ausdrücken</i></p>	<p>2 „Spielen macht Spaß“, sagen viele. – Was daran macht Spaß? „Lernen macht keinen Spaß“, sagen manche. – Was macht keinen Spaß? Wann macht auch Lernen Spaß? (WBN: „Spaß“, „Lernen“)</p>	<p>6 Warum sind die Pausen oft das Schönste an der Schule? Was ist das Schöne am Spielen mit anderen? (WBN: „Pause“)</p>	<p>10 Warum möchten manche Kinder lieber alleine spielen? – „Wenn ich alleine spiele, kann ich nicht verlieren“, sagen manche Kinder. – Was haben diese Kinder für ein Problem? (WBN: „verlieren“, „Verlierer“, „Looser“, „Gewinner“, „gewinnen“)</p>	<p>14 Warum ist die erste KORAN-Seite immer so verspielt ausgemalt? Der KORAN ist doch ein ernstes Lern- und Lehrbuch! (WBN: „KORAN“, „erst“, „unernst“, „verspielt“, „verspielen“)</p>
<p>Intellektualität <i>fragen untersuchen</i></p>	<p>3 Untersuchen, wie Menschen (und auch Tiere) durch Spielen lernen können – durch Spielen, mit Dingen, Instrumenten, Tieren, Pflanzen. Das Wort „Spieler“ und seine Bedeutungen untersuchen. (WBN: „spielen“, „spielend lernen“)</p>	<p>7 Es gibt auch Spielverderber – was kann man mit ihnen machen? Es gibt auch Lern-Verderber – was kann man mit ihnen machen? (WBN: „Spielregeln“, „Spielverderber“, „Lernverderber“)</p>	<p>11 Man sagt: „Vielles lernt man spielend und von selber“ – Was ist damit gemeint? – Was lernt man außerdem „spielend“ und „von selber“? (WBN: „von selber“, „von selber lernen“)</p>	<p>15 Bilder von einer Madrasa anschauen und einen Bericht über das Lernen in einer Madrasa hören. – Beispiel für ein Lernziel: Was sagt der KORAN zum Glücksspiel? (2,219) (WBN: „Madrasa“)</p>
<p>Spiritualität <i>Sinn erkennen, Ziele setzen</i></p>	<p>4 „Beim Spielen in der Natur und mit der Natur lernt man die Natur kennen und lernt Verantwortung zu übernehmen für die Natur“, sagen viele Leute. – Was meinen wir damit? (WBN: „Natur“, „Verantwortung“)</p>	<p>8 Was lernen wir im Rollenspiel? Was ist ein „ehrliches“ Spiel? – ein faires Spiel? (WBN: „eine Rolle spielen“, „Rollenspiel“, „Rolle“, „Theaterrolle“)</p>	<p>12 „Beim Spielen mit der Playstation vergesse ich mich selbst“, sagen manche Kinder. – Was meinen sie damit? (WBN: „vergessen“, „sich selber vergessen“)</p>	<p>16 Wir hören, wie der Prophet mit den Kindern spielte. Wie dachte er wohl über das Spielen? (WBN: „Der Prophet und die Kinder“)</p>

WBN = Wörter – Begriffe – Namen

Klasse 2

Leitidee: „lernen und Neues schaffen“

<p>TE 10 „Das Gebet – Sprechen mit ALLAH“</p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zur Natur <i>Themenfeld 1</i></p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zu anderen Menschen <i>Themenfeld 2</i></p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zu sich selbst <i>Themenfeld 3</i></p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zu Gott <i>Themenfeld 4</i></p>
<p>Körperlichkeit <i>wahrnehmen beschreiben</i></p>	<p>1 Aus eigener Erfahrung berichten, wie die Erwachsenen das Gebet (salat/namaz) durchführen. – Welche Vorbereitungen werden getroffen? (WBN: „Schuhe ausziehen“, „Ritueller Wusch“, „Wudu“, „Gebetsleppich“)</p>	<p>5 Wer ruft wie zum Gebet auf? – Wer nimmt daran teil? – Was tun die Teilnehmer am Gemeinschaftsgebet gemeinsam? (WBN: „Muazzin“, „Imam“, „Gebetsreihe“, „Gemeinschaftsgebet“)</p>	<p>9 Besuch eines Gebets in der Moschee; erleben, was die einzelnen Betenden tun. (WBN: „Einzelgebet“, „stilles Gebet“)</p>	<p>13 Den Text des Azan hören. Bilder von den Gebetshaltungen und der Gebetsrichtung anschauen und beschreiben. Wo findet das Gebet statt? (WBN: „Azan“, „Rakat“, „Mekka“, „Moschee“, „Cami“, „Minarett“)</p>
<p>Emotionalität <i>fühlen ausdrücken</i></p>	<p>2 Betende beobachten: Sind sie angespannt oder entspannt und zufrieden? – Erwachsene fragen, was sie für ein Gefühl beim Beten haben. (WBN: „Gefühl“, „fühlen“, „Anstrengung“, „Anspannung“, „Konzentration“, „Entspannung“, „Zufriedenheit“)</p>	<p>6 Ein Video über ein großes Gemeinschaftsgebet anschauen. (Einen Besuch beim Freitagsgebet machen). – Erwachsene fragen, wie sie sich beim Gemeinschaftsgebet fühlen. (WBN: „Gemeinschaftsgefühl“)</p>	<p>10 „Ich habe inneren Frieden gewonnen; sagen manche Leute nach dem Gebet. – Was meinen sie damit? Manche sagen, durch das Gebet werde der Tag gut eingeteilt. (WBN: „Frieden“, „innen“, „innerer Frieden“, „äußerer Frieden“, „zufrieden“, „friedlich“, „friedfertig“)</p>	<p>14 Den Azan in gesungener Form hören. – Morgen-Azan und Abend-Azan vergleichen. – Welche Gefühle werden wach, wenn man den Azan hört? Auswendiglernen: „ALLAHU-AKBAR“, „ALLAH ist groß!“ (WBN: „Azan“)</p>
<p>Intellektualität <i>fragen untersuchen</i></p>	<p>3 Die Gebetszeiten am Tag und in der Woche kennen lernen. (WBN: „Gebetszeiten“, „Freitagsgebet“)</p>	<p>7 Das Freitagsgebet als wöchentliches Gemeinschaftsgebet kennen lernen. (WBN: „Freitagspredigt“, „Hutba“)</p>	<p>11 Einen kurzen Gebetstext kennen lernen: z. B. Sure 1 und 112 gegebenenfalls auswendig lernen. (WBN: „barmherzig“)</p>	<p>15 Freitag ist ein besonderer Tag für die muslimische Gemeinde. – Wie ist es dazu gekommen? KORAN 62,9 (WBN: „Freitag“, „Sabbat“, „Sonntag“)</p>
<p>Spiritualität <i>Sinn erkennen, Ziele setzen</i></p>	<p>4 „Das Gebet bringt Ordnung in mein Leben“, sagen viele Leute. – Was meinen sie damit? (WBN: „Ordnung“)</p>	<p>8 Was meinen Muslime, wenn sie sich gegenseitig als „Brüder“ und „Schwestern“ (im Glauben) bezeichnen? (WBN: „Bruder“, „Schwester“, „Geschwister“, „Geschwister in der Religion“)</p>	<p>12 „Die Gebetshaltungen und die dabei gesprochenen Worte bewahren mich vor Hochmut“, sagen viele nach dem Gebet. – Was meinen sie damit? (WBN: „beten“, „Gebet“, „Haltung“, „Hochmut“, „Demut“, „Bescheidenheit“)</p>	<p>16 Im rituellen Gebet treten Muslime und Musliminnen mit ihrem Angesicht vor ALLAH. (WBN: „ALLAH“, „Angesicht“, „Qibla“, „Gebetsrichtung“, „Takbir“, „ALLAH hu akbar“)</p>

WBN = Wörter – Begriffe – Namen

Klasse 2

Leitidee: „lernen und Neues schaffen“

TE 11 „Mein Körper“ Eventuell als Projekt mit Sach-, Sport- und Religionsunterricht (ev., kath., ...) Themenfeld 1	Das Verhältnis des Menschen zur Natur Themenfeld 2	Das Verhältnis des Menschen zu anderen Menschen Themenfeld 3	Das Verhältnis des Menschen zu sich selbst Themenfeld 4	Das Verhältnis des Menschen zu Gott Themenfeld 4
Körperlichkeit <i>wahnehmen beschreiben</i>	1 Beschreiben, was zum menschlichen Körper gehört. – Verschiedene Menschen nach der Gestalt ihres Körpers unterscheiden. – Mädchen und Jungen unterscheiden. (WBN: „Körper“, „Körperteile“, „Körpermerkmale“, „Hautfarbe“, „Behinderung“)	5 Beispiele für körperliche Nähe und körperliche Distanz bei Menschen nennen; mit Beispielen aus der Tierwelt vergleichen. (WBN: „umarmen“, „ringeln“, „begrüßen“, „nahe kommen“, „Abstand halten“)	9 Persönliche Kleidung und Uniformen unterscheiden. (WBN: „persönlich“, „persönliche Kleidung“, „Uniform“)	13 KORAN, Sure 16, Vers 13 lesen und darüber sprechen. – Warum sehen die Menschen nicht alle gleich aus? (WBN: „schaffen“, „Schöpfung“)
Emotionalität <i>fühlen ausdrücken</i>	2 Über Gefühle sprechen. (WBN: „rot werden“, „Gänsehaut bekommen“, „blass werden“, „weinen“)	6 Manche Leute sagen, sie wollten mit einem bestimmten Menschen nicht zusammen sein, weil sie ihn nicht riechen könnten. – Was meinen diese Leute damit? (WBN: „riechen“, „Geruch“, „Wohngeruch“, „stinken“, „Gestank“)	10 Warum gibt es in der Schule getrennte Toiletten für Mädchen und Jungen und für Männer und Frauen? – Warum benutzen viele Leute Parfüm? (WBN: „Toilette“, „intim“, „Scham“)	14 Darüber sprechen, ob man ALLAH spüren und fühlen kann? Soll man vor ALLAH Angst haben? (WBN: „spüren“, „Spur“, „Angst haben“, „fürchten“, „Gottesfurcht“)
Intellektualität <i>fragen untersuchen</i>	3 Darüber sprechen, was der Körper des Menschen alles kann und was man für seine Gesundheit tun muss. – Was ist Krankheit? (WBN: „essen“, „trinken“, „sauber“ und „warm halten“, „arbeiten“, „Sport treiben“, „schlafen“)	7 Beispiele zusammentragen und szenisch vorstellen, wie Menschen mit dem Körper sprechen können. (WBN: „Körpersprache“)	11 Weshalb pflegen die Menschen ihren Körper? Weshalb tragen die Menschen Kleider? KORAN 33,59 (WBN: „Schutz“, „Zierde“, „Scham“)	15 Die wichtigsten körperlichen Pflichten der Muslime kennen lernen. KORAN 5,3 (Schweinefleisch) (WBN: „Reinlichkeit“, „Speisevorschriften“, „Ramadan“, „salat/„namaz“)
Spiritualität <i>Sinn erkennen, Ziele setzen</i>	4 Warum muss man seinen Körper gesund erhalten? Warum gibt es Krankheiten? (WBN: „Gesundheit“, „Krankheit“)	8 Warum ist es nach dem Grundgesetz von Deutschland nicht erlaubt, Menschen zu verletzen – oder gar zu töten? – Gibt es Ausnahmen? Warum darf der Arzt operieren? (WBN: „verletzen“, „Verletzung“, „Grundgesetz“)	12 „Als ganz kleines Kind sah ich ganz anders aus als heute, aber ich bin immer noch derselbe Mensch wie früher.“ – Stimmt das? Und wenn es stimmt: Wie kommt das? (WBN: „Seele“)	16 Wem gehört der Körper des Menschen? (WBN: „Verantwortung“, „Antwort“)

WBN = Wörter – Begriffe – Namen

Klasse 2

Leitidee: „lernen und Neues schaffen“

TE 12 „ALLAH schuf die Welt und das Leben“ Eventuell fächer- verbindend mit dem Religionsunterricht (ev., kath., ...)	Das Verhältnis des Menschen zur Natur <i>Themenfeld 1</i>	Das Verhältnis des Menschen zu anderen Menschen <i>Themenfeld 2</i>	Das Verhältnis des Menschen zu sich selbst <i>Themenfeld 3</i>	Das Verhältnis des Menschen zu Gott <i>Themenfeld 4</i>
Körperlich- keit <i>wahrnehmen beschreiben</i>	1 Beschreiben, was alles zur Welt ge- hört: das Univer- sum, die Erde und ihre Atmosphäre, die Pflan- zen und Tiere, die Men- schen. (WBN: „Erde“, „Welt“, „Universum“, „Lebe- wesen“)	5 Beschreiben, wie Menschen durch Menschen ent- stehen. (WBN: „Mutter“, „Schwangerschaft“, „Geburt“)	9 Erinnerung: Wie weit reicht meine früheste Erinne- rung? – Bilder anschau- en, die vor meiner Ge- burt entstanden sind: Es gab die Welt schon vor meiner Geburt! (WBN: „in die Welt hin- ein geboren“)	13 Die Aus dem KORAN er- fahren, wie ALLAH die Welt und die Menschen schuf. – Schuf ALLAH die Welt auf einmal oder nach und nach? KORAN 6,95–99; 15,26, 32,4... (WBN: „schaffen“, „Schöpfung“, „Havva“, „Adem“)
Emotionalität <i>fühlen ausdrücken</i>	2 Wunder der Natur anschauen be- schreiben und darüber sprechen, wes- halb wir von Wundern der Natur sprechen. (WBN: „Wunder“, „Nat- ur“, „Wunder der Natur“)	6 Berichten, wie sich Menschen freuen, wenn ein Kind geboren wurde. (WBN: „Schmerz“, „Angst“, „Familienglück“)	10 Die Freude beschreiben, wenn man einmal etwas geschafft hat, und den Ärger, wenn man es nicht ge- schafft hat. (WBN: „schaffen“)	14 Die Ge- schichte ken- nen lernen, wie Ibrahim nach ALLAH suchte. KORAN 6,74–79 (WBN: „Ibrahim“)
Intellektua- lität <i>fragen untersuchen</i>	3 Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Mensch und Tier feststellen. Wo- durch ist der Mensch den Tieren überlegen? (WBN: „überlegen“, „überlegen“, „Gehirn“, „Verstand“)	7 Unterschiedlichkeit der Menschen fest- stellen, – Formen (z. B. Sprachen, Haut- farben) und Ursachen (z. B. Klima, Zugang zum Meer). Gemeinsamkeiten feststellen: Alle können mit allen neue Menschen in die Welt setzen. (WBN: „Gleichheit“, „Ungleichheit“)	11 Diskussion: Was kann ich zur Erhaltung und Weiterentwicklung der Schöpfung tun? – Die Schöpfung kennen lernen. (WBN: „Jemen“)	15 Der KORAN über die Nut- znießung der Schöpfung durch die Menschen. KORAN 6, 141/ 7, 24/14, 32-34/16, 66-69 Über 500 mal sagt der KORAN, dass die Men- schen ihren Verstand be- nutzen müssen, wenn sie richtig handeln wollen. (WBN: „Vernunft“)
Spiritualität <i>Sinn erken- nen, Ziele setzen</i>	4 Der KORAN (Sure 6, Vers 140/ 141) sagt: „Seid nicht verschwenderisch mit der Natur“ (WBN: „Natur“, „Ver- schwendung“)	8 KORAN, 49, 13: Über die Vielfalt der menschlichen Gemeinschaften – Warum sind die Men- schen unterschiedlich? (WBN: „sich kennen ler- nen“)	12 „Der Mensch erfüllt seine Aufgabe in der Schöpfung dadurch, dass er etwas tut.“ KORAN 76,2/28, 77 (WBN: „tun“)	16 Welche Auf- gaben haben die Menschen und die ganze Mensch- heit in ALLAHs Schöp- fung? (WBN: „Schöpfung“, „Geschöpfe“, „schöp- fen“)

WBN = Wörter – Begriffe – Namen

Klasse 2

Leitidee: „lernen und Neues schaffen“

TE 13 „Kaaba – immer schon heilig“	Das Verhältnis des Menschen zur Natur <i>Themenfeld 1</i>	Das Verhältnis des Menschen zu anderen Menschen <i>Themenfeld 2</i>	Das Verhältnis des Menschen zu sich selbst <i>Themenfeld 3</i>	Das Verhältnis des Menschen zu Gott <i>Themenfeld 4</i>
Körperlichkeit <i>wahrnehmen beschreiben</i>	1 Beschreiben, wie die Kaaba aussieht (Würfel), wo sie steht; (Stadtplan von Mekka, physikalische Karte der arabischen Halbinsel und Weltkarte oder Globus, Basteln einer Kaaba) (WBN: „Kaaba“, „Kiswat“ (Kaaba-Decke) „Mekka“, „Arabien“)	5 Beschreiben, was an der Kaaba geschieht, was die Muslime dort tun (Fotos oder ein Video von Situationen beim Hadsch). Muslime aus aller Welt treffen sich. (WBN: „pilgern“, „sich treffen“, „zusammen sein“)	9 Das Pilgergewand (Ihram) kennen lernen (Einladung an einen Hadschi), wie sieht es aus, aus welchem Material ist es, gibt es Unterschiede, was ist bei jedem Gewand gleich? (WBN: „Ihram“)	13 Beschreiben, wie sich die Muslime an der Kaaba aufstellen. Mit Hilfe eines Globus (Weltkarte) einen Zusammenhang aller Gebetsrichtungen in der Welt herstellen. (WBN: „Gebetsrichtung“, „Kreis“, „Radius“)
Emotionalität <i>fühlen ausdrücken</i>	2 Spielerisch ein Gefühl von „Mittelpunkt“ erzeugen (Kreisspiel, Stein in ruhiges Wasser werfen). (WBN: „Mittelpunkt“, „Kreis“)	6 Einen Erlebnisbericht von einem Hadsch hören (mit Fotos oder Video). Einen Hadschi nach seinen Gefühlen fragen, die er/sie beim Hadsch gehabt hat. (WBN: „Gefühl der Gleichheit der Menschen“)	10 Gefühle vorstellen, die die Menschen bei der Umkreisung der Kaaba haben können. Bildwörter finden für das, was empfunden werden konnte: Mittelpunkt, Kern, Zentrum. (WBN: „Tawaf“ [Umkreisung der Kaaba], „Mittelpunkt“)	14 Die Bilder von den Gräbern der Hagar und des Ismail an der Kaaba anschauen, ihre Sira (Geschichte) hören, beobachten und erfüllen, was die Muslime dort tun. (WBN: „Hagar“, „Ismail“, „Grab“)
Intellektualität <i>fragen untersuchen</i>	3 Einiges über die Geschichte der Kaaba erfahren. Woher stammt der Schwarze Stein? Die Landschaften Mekkas untersuchen: Oberfläche, Klima, Vegetation. (WBN: „Der Schwarze Stein“, „Wüste“, „Wasser“, „Trockenheit“)	7 Die Bedeutung der Kaaba und der Stadt Mekka vor der Zeit des Propheten, zu seiner Zeit und danach kennen lernen und untersuchen: Handelsstadt; die gesellschaftlichen Zustände; Pilgerzeit in Mekka als Friedenzeit. (WBN: „Handel“, „Frieden“)	11 Untersuchen, was Mekka für den einzelnen Muslim bedeutet (räumlicher Mittelpunkt und Magnet des Islams als Religion). Hören und untersuchen, was Nichtmuslime denken, wenn sie an Mekka denken. (WBN: „Glaube“, „Religion“, „Magnet“)	15 Erfahren, war die Kaaba zum Mittelpunkt des Islams auf der Erde (im Diesseits) gemacht hat. Wie kann man auf der Oberfläche einer Kugel (Erde) einen Mittelpunkt finden? Was bedeutet hier „Mittelpunkt“? (KORAN 3, 96-97) (WBN: „Ibrahim“, „Ismail“)
Spiritualität <i>Sinn erkennen, Ziele setzen</i>	4 Wir hören die Geschichte von Hagar und Ismail in der Wüste und von der Entstehung der Zamzam-Quelle neben der Kaaba. Erkennen der Bedeutung des Zamzam-Wassers für die Muslime. (WBN: „Zamzam“, „Zamzam-Brunnen“, „Hagar“, „Ismail“)	8 Über die eigenen Erfahrungen mit dem Opferfest sprechen. Einen Zusammenhang von Opferfest, Hadsch und Kaaba suchen. (WBN: „Opferfest“, „Hadsch“)	12 Warum viele Muslime den Hadsch nicht machen können. Viele Muslime können in ihrem Leben den Hadsch machen. Überlegen, was das für diese Muslime bedeutet. (WBN: „Hadsch“)	16 Von der Zerstörung der Götzen in der Kaaba durch Muhamed hören. Erkennen, dass die Kaaba für die Muslime ein Zeichen für die Einzigkeit ALLAHs ist. (WBN: „Einzigkeit ALLAHs“, „Götzen“)

WBN = Wörter – Begriffe – Namen

Klasse 2

Leitidee: „lernen und Neues schaffen“

TE 14 „Festfeiern“ Eventuell als Projekt mit dem Sach- und Religionsunterricht (ev., kath., ...)	Das Verhältnis des Menschen zur Natur <i>Themenfeld 1</i>	Das Verhältnis des Menschen zu anderen Menschen <i>Themenfeld 2</i>	Das Verhältnis des Menschen zu sich selbst <i>Themenfeld 3</i>	Das Verhältnis des Menschen zu Gott <i>Themenfeld 4</i>
Körperlich- keit <i>wahrnehmen beschreiben</i>	1 Beschreiben, was Tag und Nacht sind, Ruhe und Unruhe, Werktag und Ruhetag und Feiertage. Über Orte des Feierns sprechen: zu Hause, in der Gemeinde, wo noch? <i>(WBN: „Tag und Nacht“, „Kalender“)</i>	5 Gelegenheiten, und Anlässe für Menschen zu feiern und Feste zu begehen, zusammentragen; z. B. Geburt eines Kindes, Hochzeit, Tod, Sieg einer Nationalmannschaft, Jubiläum der Gemeinde, ... <i>(WBN: „Menschen“, „Feiern“, „feiern“, „Fest“)</i>	9 Beschreiben und berichten, wie man sich bei Feiern und Festen kleidet und warum man das tut. Welche Vorbereitungen gibt es darüber hinaus? <i>(WBN: „festliche Kleidung“)</i>	13 Religiöse Orte und Zeiten zusammentragen und die Namen kennen lernen. Feste und Feiern im nichtmuslimischen Deutschland zusammentragen. <i>(WBN: „Ramadan“, „Opferfest“, „Weihnachten“, „Ostern“)</i>
Emotionalität <i>fühlen ausdrücken</i>	2 Über die Gefühle zu den vier Jahreszeiten sprechen: Frühlingsgefühle Sommerfische Herbstfarben Winterfreuden. <i>(WBN: „Jahreszeiten“)</i>	6 Über die Gefühle der Menschen sprechen, wenn sie zusammen feiern. Was tun sie, um eine gute Atmosphäre zu schaffen: gutes Essen, schöne Kleider, Blumen, schöner Ort, ... Es gibt auch Trauerfeiern! <i>(WBN: „Freude“, „Trauer“)</i>	10 Über die Freude beim Schenken und Beschenktwerden sprechen. – Weshalb freut sich ein Mensch, der einem anderen etwas schenkt? <i>(WBN: „schenken“, „sich selbst etwas schenken“)</i>	14 Die Wir sprechen darüber, weshalb religiöse Feiern oft so große Gefühle auslösen und warum viele Menschen diese Gefühle gern erleben möchten. Christliche Kinder nach dem Weihnachtsfest fragen <i>(WBN: „Riten“)</i>
Intellektua- lität <i>fragen untersuchen</i>	3 Untersuchen, was die Feste, die Menschen feiern, mit den Jahreszeiten zu tun haben. Beispiele aus nichtmuslimischen Religionen (Weihnachten oder Ostern). Warum wandern islamische Festtage durch die Jahreszeiten und was bedeutet dies für die Muslime? <i>(WBN: „Mondjahr“, „Sonnenjahr“)</i>	7 Untersuchen, was Menschen an Festtagen und Feiertagen tun und wie und warum sie es tun: Opferfest, Ramadanfest und Feste der Christen. Viele Menschen feiern meistens mit Menschen gemeinsam, die sie schon lange kennen. Warum tun sie das? <i>(WBN: „Fest“, „Feier“, „feiern“, „Besuch“, „suchen“)</i>	11 Menschen zu Ehren feiern – warum tun Menschen das? Was sagt der Islam dazu, was sagen andere Religionen dazu? Geburtstag, Todestag, Hochzeit, Examen, ... <i>(WBN: „Geburtstagsfeier“, „Ehrentag“)</i>	15 Islamische Feiertage kennen lernen und in einen islamischen Kalender einordnen: Opferfest, Ramadan, Geburtstag des Propheten, Ashura, die Heiligen Nächte, die Himmelsreise <i>(WBN: „Opferfest“, „Ramadanfest“)</i>
Spiritualität <i>Sinn erken- nen, Ziele setzen</i>	4 Warum feiern die Menschen das „neue“ Jahr? Die Christen feiern ein Fest, bei dem sie Gott für die Ernte danken. Sportfest; Olympische Spiel <i>(WBN: „Dank“)</i>	8 Darüber nachdenken, ob das Feiern von Festen im menschlichen Leben eine Nebensache oder eine Hauptsache ist, oder sein sollte. <i>(WBN: „leben“, „arbeiten“, „feiern“, „Hauptsache“, „Nebensache“)</i>	12 Über die Bedeutung der Beschneidung und das Beschneidungsfest sprechen. – Was wird gefeiert? Woher kommt dieses Fest? Ist es ein islamisches Fest? <i>(WBN: „Beschneidung“)</i>	16 Darüber sprechen, warum die Menschen Feste zur Ehre ALLAHs feiern. Was unterscheidet Feste zu Ehren ALLAHs von Festen zu Ehren von Menschen? <i>(WBN: „religiöse Feste“, „weltliche Feste“)</i>

WBN = Wörter – Begriffe – Namen

Klasse 3

Leitidee: „helfen und stärken“

TE 15 „Helfen und sich helfen lassen“ Eventuell als Projekt mit Sach- und Religionsunterricht (ev., kath., ...)	Das Verhältnis des Menschen zur Natur <i>Themenfeld 1</i>	Das Verhältnis des Menschen zu anderen Menschen <i>Themenfeld 2</i>	Das Verhältnis des Menschen zu sich selbst <i>Themenfeld 3</i>	Das Verhältnis des Menschen zu Gott <i>Themenfeld 4</i>
Körperlich-keit <i>wahrnehmen beschreiben</i>	1 Über Erfahrungen und Erlebnisse mit Babys und Kleinkindern berichten. Wie sorgen Tiere für ihre Jungen? (WBN: „helfen“, „Hilfe“, „hilfflos“, „hilfreich“)	5 Über Erfahrungen und Erlebnisse berichten, wie Menschen geholfen haben. Wann ist Hilfe besonders wichtig? (WBN: „schwach“, „stark“, „kräftig“)	9 Berichten, wie ich einmal Hilfe brauchte. Was muss man tun, wenn man Hilfe braucht? Berichten, wie ich mir einmal selber geholfen habe. (WBN: „sich selber helfen“)	13 Gegenstände betrachten, auf denen zugesagt wird, dass ALLAH schützt (z. B. Aufkleber im Auto: „ALLAH KORUSUN“) (WBN: „schützen“, „Schutz“, „Sicherheit“)
Emotionalität <i>fühlen ausdrücken</i>	2 Über das Gefühl sprechen, wenn ein Baby lacht oder weint. Fotos von Baby-Gesichtern anschauen. Fotos von Erdbebenkatastrophen betrachten und über die Gefühle sprechen. (WBN: „kümmern“, „Kummer“, „Glück“, „Unglück“)	6 Aus eigener Erfahrung berichten, woran man merkt, ob jemand Hilfe braucht. Fotos von Straßenkindern in armen Ländern betrachten und über die Gefühle sprechen. (WBN: „Hilferuf“, „Dritte Welt“, „Straßenkinder“)	10 Darüber sprechen, – „wie ich mich einmal hilflos gefühlt habe“, – „wie ich mich fühle, wenn mir geholfen wird“, – „wenn ich jemandem helfe“, Eltern als Helfer. (WBN: „hilfflos“, „Scham“, „Stolz“)	14 Berichten, mit welchen Wünschen muslimische Eltern ihre Kinder auf den Schulweg schicken? (WBN: „Schutzengel“, „Maschallah“)
Intellektualität <i>fragen untersuchen</i>	3 Untersuchen, bei welchen Gelegenheiten in der Natur Menschen hilfsbedürftig sind (Erdbeben, Überschwemmung, Geburt, Krankheit, Jahreszeiten, etc.) (WBN: „hilfsbedürftig“, „bedürfen“, „Bedürfnis“, „Bedarf“, „Katastrophe“)	7 Überlegen, was zu bedenken ist, wenn jemand Hilfe braucht (helfen, bis er sich selber helfen kann). Gelegenheiten zusammentragen, in denen Menschen sich helfen. (WBN: „Hilfe zur Selbsthilfe“, „Hilfsorganisationen“)	11 Untersuchen und darüber sprechen, was es bedeutet, „sich selber zu helfen“. Untersuchen, weshalb sich viele Menschen nicht gerne helfen lassen. (WBN: „Selbstüberschätzung“, „selbst“, „schätzen“, „einschätzen“, „überschätzen“)	15 Aus dem KORAN Beispiele kennen lernen, in denen von Helfen und Hilfe gesprochen wird. (KORAN 3,92; 2,274) Der Unterschied zwischen Sadaka und Zakat kennen lernen. (WBN: „Sadaka“, „Zakat“)
Spiritualität <i>Sinn erkennen, Ziele setzen</i>	4 Darüber sprechen, wie die Natur den Menschen im Leben hilft und wie die Menschen der Natur helfen können (sollten). (WBN: „Naturheilmittel“, „Erholung in der Natur“)	8 Die Arbeit des Roten Halbmonds (des Roten Kreuzes) kennen lernen. Über die Aufgaben der Polizei sprechen. (WBN: „Roter Halbmond“, „Rotes Kreuz“, „Polizei“)	12 Was ist die Gegenleistung beim Helfen? Was hat Ordnungthalten mit Helfen zu tun? (WBN: „Gegenleistung“, „gegen“, „leisten“, „Dank“, „danken“, „Ordnung“)	16 Aus dem KORAN erfahren, mit welchen Worten Allah die Menschen verpflichtet einander zu helfen. KORAN 2, 267: Vom Guten spenden! (WBN: „Das Gute“)

WBN = Wörter – Begriffe – Namen

Klasse 3

Leitidee: „helfen und stärken“

TE 16 „Fasten im Ramadan“	Das Verhältnis des Menschen zur Natur <i>Themenfeld 1</i>	Das Verhältnis des Menschen zu anderen Menschen <i>Themenfeld 2</i>	Das Verhältnis des Menschen zu sich selbst <i>Themenfeld 3</i>	Das Verhältnis des Menschen zu Gott <i>Themenfeld 4</i>
Körperlichkeit <i>wahrnehmen beschreiben</i>	1 Überlegen und zusammen stellen, was der Mensch zum Leben unbedingt braucht (Nahrung, Kleidung, Wohnung, Schlaf). (WBN: „Nahrung“, „Lebensmittel“)	5 Berichten, wie der Monat Ramadan zu Hause gefeiert wird. Wann wird gefeiert? Wo wird gefeiert? Mit wem wird gefeiert? (WBN: „iftar“, „sahur“, „Fastenkalender“)	9 Darüber sprechen, wie man entscheiden kann, ob man fasten muss oder nicht. (WBN: „Pflicht“, „Fard“)	13 KORAN, Sure 2,183 – Erfahren, was im Monat Ramadan in den Moscheen anders ist als im übrigen Jahr. (KORAN 2,187) (WBN: „Ramadan“, „Teravith“, „Morgendämmerung“)
Emotionalität <i>fühlen ausdrücken</i>	2 Einen Tag lang nichts essen und danach darüber sprechen wie man sich fühlt. (WBN: „Hunger“, „hungern“, „Durst“, „dürsten“)	6 Viele Muslime sagen, dass sie im Monat Ramadan ein Gefühl der Gemeinsamkeit spüren und erleben. – Was meinen sie damit? (WBN: „Gemeinschaft“, „Gemeinschaftserlebnis“, „erleben“, „Erlebnis“)	10 Es ist nicht leicht, auf Gewohntes zu verzichten. (WBN: „Gewohnheit“, „gewöhnen“, „sich fernhalten“, „sich beherrschen“, „verzichten“)	14 Fotos von geschmückten Moscheen im Ramadan betrachten und darüber sprechen, was der Schmuck bedeutet. (WBN: „Licht“, „Dunkel“)
Intellektualität <i>fragen untersuchen</i>	3 Warum kann es gut sein, eine Zeit lang nichts zu essen. Darüber sprechen, ob es gut ist, nach dem Sonnenuntergang viel zu essen. Wer braucht aus gesundheitlichen Gründen nicht zu fasten? Was hat der Mond, was hat die Sonne mit dem Ramadan zu tun? (WBN: „Nachtruhe“, „gesund“, „krank“)	7 Untersuchen, wie die Muslime in den Nächten des Ramadan miteinander umgehen. Die wichtigsten Begriffe der gemeinsamen Fastenfeier zusammentragen: „sahur“, „iftar“ (WBN: „Nachsicht“, „Rücksicht“)	11 Darüber sprechen, worauf man ganz persönlich im Ramadan verzichten kann oder worauf man besonders achten könnte (z. B. Pünktlichkeit, Disziplin, Ordnung). (WBN: „Vergnügung“, „vergnügen“, „Pünktlichkeit“, „Punkt“, „Disziplin“, „Ordnung“)	15 Aus dem KORAN Gebote über das Fasten kennen lernen. Die Fastenregeln im Islam kennen lernen. Die Fastenregeln in anderen Religionen kennen lernen. (KORAN 2,183–185) (WBN: „Regel“, „Gebot“, „jijiyat“, „Absicht“, „fasten“ in den anderen Religionen)
Spiritualität <i>Sinn erkennen, Ziele setzen</i>	4 Was ist Fasten? Geht es beim Fasten nur um das Nichtessen? Ist Fasten nicht gegen die Natur des Menschen? (WBN: „Reinigung“)	8 Die Zeit im Ramadan soll eine Zeit der Versöhnung sein. – Was geschieht dabei? (WBN: „Versöhnung“, „Sohn“, „Tochter“)	12 Wozu kann es gut sein, verzichten zu können? Was hat Verzicht mit Reinigung und Einheit zu tun? (WBN: „Verzicht“, „Reinigung“, „Reinheit“)	16 Das Fasten im Ramadan ist eine der fünf Säulen des Islams. – Was bedeutet das? Warum der Ramadan zum gesegneten Monat wurde: <i>laylatu – al – qadr</i> („Nacht der Bestimmung“). (WBN: „Fünf Säulen“, „Säule“)

WBN = Wörter – Begriffe – Namen

Klasse 3

Leitidee: „helfen und stärken“

TE 17 „Abgeben – Zakat“	Das Verhältnis des Menschen zur Natur <i>Themenfeld 1</i>	Das Verhältnis des Menschen zu anderen Menschen <i>Themenfeld 2</i>	Das Verhältnis des Menschen zu sich selbst <i>Themenfeld 3</i>	Das Verhältnis des Menschen zu Gott <i>Themenfeld 4</i>
Körperlichkeit <i>wahrnehmen beschreiben</i>	1 Feststellen was „arm“ und „reich“ bedeutet; feststellen wie Armut und Reichtum auf der Welt verteilt sind. Darüber sprechen, was das Wort „Wohlstand“ bedeutet. (WBN: „arm“, „reich“, „Wohlstand“)	5 Zu Hause bei den Eltern erfragen, ob Zakat gegeben wird, an wen und wie viel und warum. Wieviel Geld braucht eine Familie zum leben? – Was bedeutet „arm“ und „reich“? (WBN: „Haushaltsgeld“, „Lebensunterhalt“)	9 Darüber sprechen, wie viel Geld den Kindern heute zum selbständigen Ausgeben zur Verfügung steht. Wieviel Wohnraum braucht ein Mensch? (WBN: „Geld“, „mein Geld“)	13 Erfahren in welcher Form Zakat gezahlt werden kann; erfahren, wie viel Geldwert Zakat haben sollte; feststellen, wie viel mal das Wort „Zakat“ im KORAN vorkommt. (WBN: „Zakat“, „Geldwert“)
Emotionalität <i>fühlen ausdrücken</i>	2 Überlegen, warum Essen, Trinken, gut und schön Wohnen so wichtig sind, wenn Menschen sich wohlfühlen sollen. (WBN: „sich wohlfühlen“, „wohl“, „fühlen“)	6 Eltern fragen: „Ist es wichtig, Zakat zu geben?“, „Weshalb?“, „Gebt ihr gern Zakat?“, „Weshalb?“, „Wie wählt man diejenigen aus, die Zakat bekommen sollen?“ (WBN: „Gemeinschaft“, „Zusammengehörigkeit“)	10 Die Eltern (Bekannte, Verwandte) fragen, was für ein Gefühl es ist, Zakat zu geben. Muss man sich schämen, Zakat zu nehmen? – Weshalb ist Nehmen oft schwerer als Geben? (WBN: „Geben“ und „Nehmen“)	14 Etwas vom eigenen Besitz (Einkommen) abzugeben fällt oft sehr schwer. Nachempfinden, weshalb Menschen etwas abgeben, obwohl sie selber nicht viel haben. (KORAN 2,219) (WBN: „religiöse Pflichtabgabe“, „entbehren“)
Intellektualität <i>fragen untersuchen</i>	3 Untersuchen, weshalb die Menschen in verschiedenen Regionen der Erde arm oder reich sind. Wie können Kinder bei Naturkatastrophen helfen? (WBN: „Klima“, „Trockenheit“, „Wasserarmut“, „Wasserreichtum“)	7 Untersuchen, was Menschen tun, um den Unterschied zwischen arm und reich auszugleichen. Was braucht man, um Geld verdienen zu können? Wer hilft, wenn jemand kein Geld verdienen kann? – Kinder in der Dritten Welt. (WBN: „Arbeitslosigkeit“, „Entwicklungshilfe“)	11 Welchen Nutzen hat jemand für sich selbst, wenn er jemandem anderen hilft? Überlegen, wann und wie man andere um Hilfe bitten kann, soll oder muss. (WBN: „bitten“, „um Hilfe bitten“)	15 Untersuchen, was der KORAN über die Verteilung der Güter der Erde sagt. (KORAN 9,60) Den Unterschied zwischen Zakat und Sadaqa (freiwillige Spende) erfahren. (WBN: „Zakat“, „Die Säulen des Islams“)
Spiritualität <i>Sinn erkennen, Ziele setzen</i>	4 Warum lässt ALLAH Hunger, Durst und Armut zu? Was können die Menschen dagegen tun? Was sollen sie tun? Was müssen sie tun? (WBN: „zulassen“, „arbeiten“)	8 Was wäre, wenn alle Menschen reich wären? Was wäre wenn alle Menschen arm wären? Was wäre ...? Warum gibt es Ungerechtigkeit in der Welt? Was ist Gerechtigkeit? Muss Zakat immer Geld sein oder Geldwert? (WBN: „Gerechtigkeit“, „Mittenschlichkeit“)	12 Sich einen Bettler vorstellen und sich in ihn hineinversetzen: Was denkt er? Was erwartet er von den anderen? Ist es schwer oder leicht einem Bettler etwas zu geben? Warum ist es so? (WBN: „Bettler“)	16 Wie kann man erfahren, wie viel Zakat ALLAH von jedem einzelnen Menschen will? – Was erwartet ALLAH von den Menschen, wenn Zakat so wichtig ist? Was verspricht ALLAH Menschen, die anderen Menschen helfen? (WBN: „Paradies“)

WBN = Wörter – Begriffe – Namen

Klasse 3

Leitidee: „helfen und stärken“

<p>TE 18 „Der Prophet Muhammad und die Mekkaner“</p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zur Natur <i>Themenfeld 1</i></p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zu anderen Menschen <i>Themenfeld 2</i></p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zu sich selbst <i>Themenfeld 3</i></p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zu Gott <i>Themenfeld 4</i></p>
<p>Körperlichkeit <i>wahrnehmen beschreiben</i></p>	<p>1 Erfahren, wie die Menschen heute und zur Zeit des Propheten Muhammad in Mekka (und in ganz Arabien) lebten. – Ackerbau, Viehzucht. – Welche örtlichen Bedingungen bestimmen und bestimmen das Leben der Menschen? (WBN: „Mekka“, „Arabien“, „Ackerbau“, „Viehzucht“)</p>	<p>5 Erfahren, dass Mekka schon vor Muhammad eine große Handelsstadt war, in der sich einmal im Jahr viele Karavane treffen. Erfahren, dass in dieser Zeit (3 Monate lang), die die „verbotenen Monate“ genannt wurde, kein Krieg geführt werden durfte (Friedenspflicht). (WBN: „Handel“, „Karavane“, „Hadsch“, „Friedenspflicht“)</p>	<p>9 Erfahren, dass man zur Zeit des Propheten Muhammad in Mekka und in ganz Arabien als einzelner Mensch nicht leben konnte, wenn man keine Familie hatte. Jeder Mensch gehörte zu einer Sippe („Großfamilie“) und jede Sippe gehörte zu einem Stamm. (WBN: „Sippe“, „Stamm“)</p>	<p>13 Die Erfahrungen, dass es in Mekka viele Heiligtümer gab, zu denen die verschiedenen Stämme pilgerten. Über die ersten Muslime erfahren (WBN: „Heiligtum“, „Kaaba“, „Hadidscha“, „Abu Bakr“, „Zayd“, „Ali“)</p>
<p>Emotionalität <i>fühlen ausdrücken</i></p>	<p>2 Fotos oder ein Video über die Landschaften Arabiens und über die Stadt Mekka anschauen und über die Gefühle sprechen, die von diesen Bildern aus gehen, sprechen. (WBN: „Wüste“, „Oase“, „Brunnen“, „Klima“)</p>	<p>6 Darüber sprechen, wie sich die Menschen in Mekka vor Muhammad fühlten, als es noch Blutrache und Fehde gab, Märdchentötung, Räuberei und Betrug. (WBN: „Blutrache“, „Fehde“, „Märdchentötung“)</p>	<p>10 Erfahren, dass Muhammad schon früh seine Eltern verliert und als Waisenkind leben muss. Wie mag er sich gefühlt haben? (WBN: „Waisenkind“)</p>	<p>14 Erfahren, dass Muhammad schon immer nur an einen einzigen Gott glaubte und gegen die Vielgötterei (Götzen) auftrat. Wie fühlten sich die Mekkaner dabei? Was fühlte Muhammad? (WBN: „Götzen“, „Ärger“, „Angst“)</p>
<p>Intellektualität <i>fragen untersuchen</i></p>	<p>3 Erfahren, wie und von wem Mekka gegründet wurde und was der Prophet Ibrahim in Mekka getan hat. (WBN: „Ibrahim“)</p>	<p>7 Erfahren und erörtern, was Muhammad gegen die Missstände in Mekka getan hat und wie die Mekkaner darauf reagierten. Erfahren, wie es zur Hidschra kam (WBN: „Hidschra“)</p>	<p>11 Erfahren, dass Muhammad, schon bevor er zum Propheten berufen wurde, ein angesehenere gebildeter Streitschlichter und Treuhänder war. (WBN: „Streitschlichter“, „schlichter“, „Treuhand“, „Hand“)</p>	<p>15 Erfahren, dass die Familie des Propheten Muhammad, die Haschimiten waren aus dem Stamm der Quraisch (Sure 106) und dass diese Familie in Mekka zu Hause war und dort die Kaaba verwaltete. (WBN: „Haschimiten“, „Quraisch“, „Kaaba“)</p>
<p>Spiritualität <i>Sinn erkennen, Ziele setzen</i></p>	<p>4 Erfahren, dass Mekka heutzutage in vielen Sprachen und Kulturen, besonders auch in nicht-islamischen Kulturen die Bedeutung „Mittelpunkt“ oder „Anziehungspunkt“ oder „geistiges Zentrum“ hat. (WBN: „Mittelpunkt“, „Zentrum“)</p>	<p>8 Darüber sprechen, wie aus der heidnischen Pilgerfahrt durch den Islam der Hadsch wurde. (WBN: „Hadsch“)</p>	<p>12 Erfahren, dass der Prophet Muhammad nicht nur durch seine Worte gelehrt hat, sondern auch durch sein Verhalten und deshalb das „Schöne Vorbild“ genannt wird. (WBN: „Das Schöne Vorbild“)</p>	<p>16 Erfahren und darüber sprechen wie aus der dem Islam feindlichen Stadt Mekka eine bis heute für alle Muslime heilige Stadt wurde. Über die Bedeutung des „Letzten Hadsch“ des Propheten Muhammad sprechen. (WBN: „Versöhnung“, der „Letzte Hadsch“)</p>

WBN = Wörter – Begriffe – Namen

Klasse 3

Leitidee: „helfen und stärken“

<p>TE 19</p> <p>„Als der Prophet auswanderte“</p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zur Natur</p> <p><i>Themenfeld 1</i></p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zu anderen Menschen</p> <p><i>Themenfeld 2</i></p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zu sich selbst</p> <p><i>Themenfeld 3</i></p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zu Gott</p> <p><i>Themenfeld 4</i></p>
<p>Körperlichkeit</p> <p><i>wahrnehmen beschreiben</i></p>	<p>1 Das „Jahr 1“ im islamischen Kalender können lernen. Die Namen der Monate im islamischen Kalender kennen lernen.</p> <p>(WBN: „Islamisches Jahr“, die Monate des islamischen Jahrs)</p>	<p>5 Hören, wie die Mekkaner den Propheten <i>Muhammed</i> verfolgten und versuchten ihn zu töten und wie ALLAH ihm erlaubte, Mekka zu verlassen und nach Medina auszuwandern.</p> <p>(WBN: „Mekkaner“, „Auswanderung“, „Hidschra“)</p>	<p>9 Über die Herkunft der eigenen Familie erzählen. Über die Begriffe „zu Hause“, „Heimat“, „Herkunft“, „auswandern“, „einwandern“, „Migration“ (die „Fremde“ sprechen. – Was ist mit diesen Wörtern gemeint?</p> <p>(WBN: „Herkunft“, „auswandern“, „einwandern“)</p>	<p>13 Hören, wie sich die Leute in Medina dem Propheten <i>Muhammed</i> und den ersten Muslimen gegenüber verhielten.</p> <p>(WBN: „Muhadschirun“, „Medina“, „Medinenser“, „Ansar“)</p>
<p>Emotionalität</p> <p><i>fühlen ausdrücken</i></p>	<p>2 Darüber sprechen, wie es ist, in zwei Zeitrechnungen zu denken. Darüber sprechen, was mit dem Wort „Zeitgefühl“ gemeint ist.</p> <p>(WBN: „Zeitgefühl“, „Zeitrechnung“)</p>	<p>6 Hören, wie die Gefährten des Propheten <i>Muhammed</i> um diesen besorgt waren und die Gründe dafür kennen lernen. Einige der Gefährten kennen lernen.</p> <p>(WBN: „Gefährte“, „Abu Bakr“, „Ali“, „Fatima“)</p>	<p>10 Weshalb sagen viele, dass Auswandern Angst mache? Darüber sprechen, wie es ist, wenn einmal die Familie für einige Zeit getrennt ist; wie es wäre wenn die Trennung für immer wäre.</p> <p>(WBN: „Angst“, „Trennung“, „Trennungsangst“)</p>	<p>14 Darüber sprechen, dass die Muslime heute, die Auswanderung des Propheten <i>Muhammed</i> und der Muslime aus Mekka als etwas Gutes ansehen, als Aufbruch in eine neue Zeit.</p> <p>(WBN: „Aufbruch“)</p>
<p>Intellektualität</p> <p><i>fragen untersuchen</i></p>	<p>3 Das Mondjahr und das Sonnenjahr verglichen und unterscheiden lernen. Erfahren, dass sich die Weltzeitrechnung heute nach dem christlichen Sonnen-Kalender richtet.</p> <p>(WBN: „Sonnenjahr“, „Mondjahr“)</p>	<p>7 Hören, wie <i>Ali</i> auf Weisung des Engel <i>Gabriel</i> die Mekkaner täuschte, um den Propheten <i>Muhammed</i> vor ihnen zu retten. Hören wie der Prophet die Hidschra (die Auswanderung) vorbereitete und was sie für seine Familie bedeutete.</p> <p>(WBN: „Ali“, „Hidschra“, „Mekka“, „Medina“)</p>	<p>11 Hören, dass der Prophet <i>Muhammed</i> bei seiner Hidschra keine Angst hatte. Darüber sprechen, was der Grund gewesen sein könnte. (KORAN 9,40)</p> <p>(WBN: „Mut“, „Gottvertrauen“)</p>	<p>15 Darüber sprechen, warum ALLAH den Muslimen und dem Propheten <i>Muhammed</i> die Erlaubnis zur Hidschra gegeben hat.</p> <p>(WBN: „Erlaubnis“, „Befehl“, „Empfehlung“, „Ratschlag“)</p>
<p>Spiritualität</p> <p><i>Sinn erkennen, Ziele setzen</i></p>	<p>4 Erfahren, dass alle islamischen Feiertage und Gedenktage dem islamischen Kalender folgen. Was bedeutet das im Sonnenjahr?</p> <p>(WBN: „Zeitverschiebung“, „Bewegliche Festtage“)</p>	<p>8 Darüber sprechen, was die Hidschra für die islamische Gemeinschaft heute bedeutet</p> <p>(WBN: „Umma“, „Zusammenhalt“, „zusammenhalten“)</p>	<p>12 Darüber sprechen, was Gottvertrauen ist. Beispiele für Gottvertrauen finden und besprechen. Gottvertrauen und Vernunft auf einander beziehen.</p> <p>(WBN: „Gottvertrauen“, „Vernunft“, „Verstand“)</p>	<p>16 KORAN Sure 16, Vers 41 hören, nachdenken und darüber sprechen, was dieser Vers für uns Menschen in der heutigen Zeit bedeuten kann.</p> <p>(WBN: „Unrecht“, „Lohn“, „um Gottes Willen“)</p>

WBN = Wörter – Begriffe – Namen

Klasse 3

Leitidee: „helfen und stärken“

<p>TE 20</p> <p>„Fatima und Ali – und die Familie des Propheten“</p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zur Natur</p> <p>Themenfeld 1</p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zu anderen Menschen</p> <p>Themenfeld 2</p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zu sich selbst</p> <p>Themenfeld 3</p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zu Gott</p> <p>Themenfeld 4</p>
<p>Körperlichkeit</p> <p><i>wahmehmen beschreiben</i></p>	<p>1 Positionen in der Familie beschreiben: Kernfamilie, Großfamilie (Clan). Erfahren, was ein Stamm ist, ein Volk.</p> <p>(WBN: „Familie“, „Clan“, „Sippe“, „Stamm“)</p>	<p>5 Eine Geschichte hören: Streit in der Familie des Propheten zwischen <i>Muhammed</i> und <i>Abu Lahab</i>. Die wichtigsten Familienmitglieder der Familie des Propheten kennen lernen.</p> <p>(WBN: „Abu Talib“, „Abu Lahab“, „Fatima“)</p>	<p>9 Eine Geschichte hören: Ali täuscht auf Weisung des Engel <i>Gabriel</i> die <i>Mekkaner</i> (Ali im Bett des Propheten).</p> <p>(WBN: „Ali“)</p>	<p>13 Die Geschichte von der Hidschra hören: Auch <i>Fatima</i> wanderte zusammen mit den Gefährten des Propheten aus.</p> <p>(WBN: „Fatima“, „Gefährten“)</p>
<p>Emotionalität</p> <p><i>fühlen ausdrücken</i></p>	<p>2 Darüber sprechen, was Geborgenheit ist („bergen“, „schützen“) und was für Gefühle damit weiter verbunden sind.</p> <p>(WBN: „Geborgenheit“, „bergen“, „Berg“, „Burg“)</p>	<p>6 Über Erfahrungen mit Zuneigung und Streit in der Familie sprechen. Über die Zuneigung sprechen, die der Prophet in seiner Familie erfuhr.</p> <p>(WBN: „Zuneigung“, „Streit“, „Auseinandersetzung“, „auseinandersetzen“)</p>	<p>10 Über Opferbereitschaft sprechen – Beispiele aus dem eigenen Leben nennen (Was ist „opfern“)? Was für ein Gefühl ist mit dem Opfern verbunden?</p> <p>(WBN: „opfern“, „sich opfern“)</p>	<p>14 Darüber sprechen, warum viele Menschen „die Hand der Fatima“ bewundern. Die Bedeutung von (religiösen) Symbolen untersuchen. (Erste Anbahnung zu den Begriffen „Aberglauben“ und „Volks glauben“)</p> <p>(WBN: „Aberglauben“, „Die Hand der Fatima“, „Talisman“)</p>
<p>Intellektualität</p> <p><i>fragen untersuchen</i></p>	<p>3 Den Stammbaum der Familie des Propheten kennen lernen. Was ist ein Stammbaum? Was ist eine Ahnentafel? Stammbaum der eigenen Familie zusammenstellen.</p> <p>(WBN: „Stammbaum“, „Ahnentafel“)</p>	<p>7 Erfahren, wie Ali erzogen wurde und wie Ali mit dem Propheten zusammenlebte.</p> <p>(WBN: „Ali“)</p>	<p>11 Untersuchen, warum <i>Mohammed</i>, <i>Ali</i> und <i>Fatima</i> ihre Familie und ihren Stamm verlassen haben. Was das nicht ein Verstoß gegen die Sitten?</p> <p>(WBN: „Gehorsam“, „Ungehorsam“, „Entscheidung“)</p>	<p>15 Untersuchung der Hauptgründe für die Hidschra: Unterdrückung der Muslime und Schliechtigkeit der <i>Mekkaner</i> und deren Morddrohungen gegenüber <i>Muhammed</i></p> <p>(WBN: „Hidschra“, „Auswanderung“, „Vielgötter“)</p>
<p>Spiritualität</p> <p><i>Sinn erkennen, Ziele setzen</i></p>	<p>4 <i>Hawva</i> und <i>Adem</i> – alle Menschen sind vom selben Stamm. – Den Menschheitsstammbaum als Kollage zeichnen und auch uns selbst auf ihm eintragen.</p> <p>(WBN: „Mensch“, „Hawva“, „Adam“)</p>	<p>8 Warum sagen die Muslime, dass Ali ein vorzüglicher Mensch war?</p> <p>(WBN: „vorzüglich“, „Vorzug“, „vorziehen“, „vorziehen“)</p>	<p>12 Wie wichtig ist Treue zur Familie? Gibt es etwas Wichtigeres? Was war für <i>Muhammed</i>, <i>Ali</i> und <i>Fatima</i> wichtiger als die Familie und warum?</p> <p>(WBN: „Treue“)</p>	<p>16 Über den Unterschied von „Geburtsfamilie“ und „Glaubensfamilie“ sprechen; über „Brüder“ und „Schwestern“ im Glauben.</p> <p>(WBN: „Umma – muslimische Gemeinschaft“, „Treue gegenüber ALLAH“)</p>

WBN = Wörter – Begriffe – Namen

Klasse 3

Leitidee: „helfen und stärken“

TE 21 „Id al-fitr – das Fest des Fasten- brechens“	Das Verhältnis des Menschen zur Natur <i>Themenfeld 1</i>	Das Verhältnis des Menschen zu anderen Menschen <i>Themenfeld 2</i>	Das Verhältnis des Menschen zu sich selbst <i>Themenfeld 3</i>	Das Verhältnis des Menschen zu Gott <i>Themenfeld 4</i>
<p>Körperlich- keit</p> <p><i>wahrnehmen beschreiben</i></p>	<p>1 Darüber berichten, was am Tag des Fastenbrechens zu Hause gegessen und getrunken wird.</p> <p>(WBN: „Id al-fitr“)</p>	<p>5 Berichten was die Familienmitglieder, die Verwandten und Bekannten zum Ende der Fastenzeit tun, wie sie sich kleiden, über was sie sprechen, ... was sie vorbereiten, wie sie feiern – Basteln einer Festkarte.</p> <p>(WBN: „Geschenke“, „schenken“, „Zuckerfest“)</p>	<p>9 Darüber berichten, was Menschen alles vorbereiten und tun, wenn sie feiern möchten. Was tun die einzelnen Menschen, um sich auf eine Feier vorzubereiten?</p> <p>(WBN: „Festtagskleidung“)</p>	<p>13 Über Feste berichten, aus deren Anlass die Muslime zur Moschee gehen.</p> <p>(WBN: „Festtagsgebete“)</p>
<p>Emotionalität</p> <p><i>fühlen ausdrücken</i></p>	<p>2 Berichten, wie in der Familie oder bei Verwandten oder Bekannten die Speisen und Getränke beim ersten Frühstück nach der Fastenzeit zubereitet und aufbereitet sind. – Welche Gefühle stellen sich ein?</p> <p>(WBN: „Hunger“, „Durst“, „genießen“, „Genuss“)</p>	<p>6 Über die Stimmung und das Zusammensein im Fastenmonat und beim Fastenbrechen berichten; auch über die eigenen Gefühle sprechen, ... über Geschenke und über Besuche.</p> <p>(WBN: „Gemeinschaftsgefühl“)</p>	<p>10 Darüber sprechen, ob der einzelne Mensch das Feiern braucht, warum viele Menschen gerne feiern, warum Menschen manchmal gar nicht feiern</p> <p>(WBN: „Freude“, „Spaß“, „Justig“)</p>	<p>14 Festliche Lieder und (Lob-)Gesänge (vom Band oder original) hören und darüber sprechen, wie man religiöse von nicht religiösen Liedern unterscheiden kann.</p> <p>(WBN: „Ilahi“)</p>
<p>Intellektua- lität</p> <p><i>fragen untersuchen</i></p>	<p>3 Untersuchen und darüber diskutieren, was Fasten ist und weshalb Menschen fasten. – Was kann Fasten gesundheitlich bewirken (eventuell einen Arzt interviewen)? Brauchen die Menschen das Fasten? Fasten Tiere auch?</p> <p>(WBN: „Ernährung“, „falsche Ernährung“, „Fasten“)</p>	<p>7 Über die Tischsitten (Tischmanieren) sprechen, die beim Fest des Fastenbrechens und auch bei anderen Festen gelten, sprechen. Was ist Feierlichkeit, Festlichkeit? Fitr Zakat</p> <p>(WBN: „Fitr“, „Zakat“)</p>	<p>11 Untersuchen, was Freuen und Freude ist, was das Gegenteil von Freuen und Freude ist. Über den Unterschied zwischen Freude und Spaß sprechen. Das Wort „Justig“ untersuchen.</p> <p>(WBN: „sich freuen“, „Freude“, „Vergnügen“, „Justig“)</p>	<p>15 Untersuchen, worin sich das Fasten der Muslime von dem Fasten in anderen Konfessionen und Religionen unterscheidet: Über das Fasten bei den Schiliten, bei den Aleviten, den Christen und den Juden sprechen.</p> <p>(WBN: „Fasten“, „fasten“, „Fastenzeiten“)</p>
<p>Spiritualität</p> <p><i>Sinn erken- nen, Ziele setzen</i></p>	<p>4 Die Fastenzeit wandert von Jahr zu Jahr durch die Jahreszeiten. Was kann das für die Menschen als Lebewesen und als Wesen, die denken können, bedeuten? – Warum ist die Fastenzeit nicht immer im Frühling oder Sommer oder ...?</p> <p>(WBN: „Mondkalender“, „Sonnenkalender“)</p>	<p>8 Grüße, Wünsche und Redewendungen zusammenbringen, die beim Fest des Fastenbrechens ausgesprochen werden und über deren Sinn sprechen. Warum wird das Fest des Fastenbrechens auch zur Versöhnung genutzt?</p> <p>(WBN: „Versöhnung“)</p>	<p>12 Nach dem Sinn des Freuens fragen: Sollen, dürfen, möchten, müssen Menschen sich freuen. Warum können sich manche Menschen (zeitweise oder immer) nicht freuen?</p> <p>(WBN: „Freude“)</p>	<p>16 Darüber sprechen, weshalb ALLAH möchte, dass die Menschen fasten und warum die Menschen (die Muslime) danach ein Fest feiern.</p> <p>(WBN: „Fastenbrechen“)</p>

WBN = Wörter – Begriffe – Namen

Klasse 4

Leitidee: „teilen und Anteil nehmen“

TE 22 „Vom Streit zur Versöhnung“ Projekt mit dem Sach- und Religionsunterricht (ev., kath., ...)	Das Verhältnis des Menschen zur Natur <i>Themenfeld 1</i>	Das Verhältnis des Menschen zu anderen Menschen <i>Themenfeld 2</i>	Das Verhältnis des Menschen zu sich selbst <i>Themenfeld 3</i>	Das Verhältnis des Menschen zu Gott <i>Themenfeld 4</i>
Körperlichkeit <i>wahrnehmen beschreiben</i>	1 Beobachten, wie Tiere sich streiten (Video: z. B. zwei Wildkatzen um eine Beute). Was passiert? Beobachten, wie Menschen mit Tieren und Tiere mit Menschen umgehen. Beobachten, wie Tiere und Tiere und Menschen und Tiere friedlich miteinander leben. (WBN: „kämpfen“, „jagen“, „wegnehmen“, „verletzen“, „töten“)	5 Aus eigener Erfahrung berichten, wie Menschen sich streiten. Beobachten, worum sie sich streiten. Streitigkeiten ausgehen können. Beobachten, wie Menschen sich nach Streit wieder vertragen. (WBN: „streiten“, „Streit“, „vertragen“)	9 Sich an Situationen erinnern, bei denen ich selber einen Streit begonnen habe oder bei denen jemand anderes einen Streit mit mir begonnen hat. Was waren die Gründe für diese Streitsituationen? Wie gingen die Streitsituationen zu Ende? (WBN: „angreifen“, „verteidigen“)	13 Aus der Zeitung erfahren, dass Menschen aus verschiedenen Religionen und auch innerhalb derselben Religion gegeneinander Krieg führen. (Beispiele). Sure 5,32 (WBN: „Religionskrieg“)
Emotionalität <i>fühlen ausdrücken</i>	2 Über die eigenen Gefühle sprechen, wenn Tiere sich im Kampf verletzen (töten), wenn Menschen Tiere töten. Über die eigenen Gefühle sprechen, wenn Menschen Tiere quälen. (WBN: „fressen“, „schlachten“, „quälen“)	6 Über Streitformen sprechen, die die Gefühle verletzen. Darüber sprechen, wie man trotz Streit mit einem anderen Menschen für diesen ein positives Gefühl entwickeln kann. (WBN: „Beleidigung“, „beleidigen“, „Leid“, „Jeiden“, „sich einfühlen“, „Mitgefühl“)	10 Über eigene Gefühle in Streitsituationen sprechen: Angst, Wut haben, jemanden ablehnen. Recht haben wollen, gewinnen wollen. Über die eigene Gefühle sprechen – im Streit beim Wiedervertragen. (WBN: „Angst“, „Wut“, „ablehnen“, „Erleichterung“, „Entspannung“)	14 Über Gefühle beim Streit über Fragen der Religion sprechen. Warum meinen viele Menschen, ihre eigene Religion sei die beste? (WBN: „gut“, „schlecht“, „gleichwertig“, „Wert“)
Intellektualität <i>fragen untersuchen</i>	3 Manche Leute sagen: „Der Streit und der Kampf gehören ebenso wie Freundschaft und Liebe zur Natur von Lebewesen und deshalb auch zur Natur der Menschen.“ Was daran ist richtig, was ist falsch? (WBN: „Natur des Menschen“, „Lebewesen“, „Natur“)	7 Darüber sprechen, warum Menschen sich streiten und Völker miteinander Krieg führen, und darüber wie Streit und Krieg beendet werden kann. Andere Wörter für „streiten“ und „Streit beenden“ zusammentragen. (WBN: „Krieg“, „Harb“, „Silm“, „Verständigung“, „Vertrag“, „Frieden“)	11 Untersuchen, warum Menschen im Streit Sieger sein wollen. Aus eigener Erfahrung: Kann man mit sich selbst streiten? Worum geht es da? (Beispiele) Wer streitet damit wem? Kann man gegen sich selbst gewinnen? Kann man sich mit sich selbst versöhnen? (WBN: „gewinnen“, „verlieren“)	15 Darüber sprechen, worin sich die verschiedenen Religionen unterscheiden (Islam, Christentum und Judentum) und worin sie sich gleichen (wichtige Beispiele zusammentragen). (WBN: „ALLAH“, „die Propheten“, „Die Bücher“)
Spiritualität <i>Sinn erkennen, Ziele setzen</i>	4 Kann man mit der Natur streiten? Beispiele: Wie die Menschen die Natur verletzen und wie die Natur die Menschen verletzt. – Was können wir daraus lernen? (WBN: „Naturzerstörung“, „Naturkatastrophe“, „Umwelt“)	8 Darüber sprechen, wann Streit etwas Gutes sein kann, wie Streit unter den Menschen geschlichtet werden sollte. Was ist Versöhnung? Sport als Wettstreit. (WBN: „Konflikt“, „Wettstreit“, „Gericht“, „Urteil“, „Versöhnung“)	12 Darüber sprechen, ob und wie man durch Verlieren gewinnen kann. (WBN: „großzügig sein“, „tolerant sein“, „geduldig sein“, „Fehler zugeben können“)	16 Darüber sprechen, was die Religionen über Streit und Versöhnung sagen. Eigene Ideen entwickeln für einen interreligiösen Frieden. (KORAN 8,61) (WBN: „Salam!“, „Friede sei mit Euch!“)

WBN = Wörter – Begriffe – Namen

Klasse 4

Leitidee: „teilen und Anteil nehmen“

<p>TE 23</p> <p>„Die Goldene Regel“</p> <p>Eventuell als Projekt mit Sach- und Religionsunterricht (ev., kath., ...)</p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zur Natur</p> <p>Themenfeld 1</p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zu anderen Menschen</p> <p>Themenfeld 2</p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zu sich selbst</p> <p>Themenfeld 3</p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zu Gott</p> <p>Themenfeld 4</p>
<p>Körperlichkeit</p> <p><i>wahrnehmen beschreiben</i></p>	<p>1 Wir stellen Beispiele zusammen, Tiere und Pflanzen ähneln. – Was haben Menschen und Tiere gemeinsam? Was haben Menschen und Pflanzen gemeinsam?</p> <p>(WBN: „Lebewesen“, „atmen“, „essen“, „trinken“)</p>	<p>5 Beispiele zusammentragen von starken Lebewesen und schwachen Lebewesen; krank und gesund; groß und klein. – Was ist Stärke und Schwäche bei Menschen?</p> <p>(WBN: „Stärke“, „Schwäche“)</p>	<p>9 Berichten, was Menschen tun, um sich gesund zu erhalten. – Berichten „Wie ich einmal krank war“; Was fehlte mir?</p> <p>(WBN: „Krankheit“, „Gesundheit“)</p>	<p>13 KORAN: Sure 95, 4–5. Darüber sprechen: Wer sorgt für die Menschen? Was ist helfen im Auftrag ALLAHs?</p> <p>(WBN: „helfen“, „Gotteshilfe“, „Menschenhilfe“)</p>
<p>Emotionalität</p> <p><i>fühlen ausdrücken</i></p>	<p>2 Einen Bericht über Tierquälerei hören und über die Gefühle sprechen die aufkommen, wenn über Tierquälerei gesprochen wird. Von einem Besuch im Zoo berichten: Fühlen sich die Tiere dort wohl?</p> <p>(WBN: „quälen“, „pflegen“, „mitleiden“)</p>	<p>6 Beispiele zusammentragen für Situationen des Vertrauens und Situationen des Misstrauens.</p> <p>(WBN: „Vertrauen“, „Misstrauen“)</p>	<p>10 Über die Gefühle sprechen, wenn man etwas an andere gibt oder von anderen nimmt. Beispiele zusammentragen, sich sicher oder unsicher zu fühlen.</p> <p>(WBN: „sicher“, „unsicher“, „zufrieden“, „unzufrieden“)</p>	<p>14 Manche Menschen sagen: „ALLAH kann man fühlen“ – Was meinen sie damit? Die Bedeutung von „Rahim“ und „Rahman“ kennen lernen.</p> <p>(WBN: „Barmherzigkeit“, „barmen“, „Erbarmer“, „Vergebung“)</p>
<p>Intellektualität</p> <p><i>fragen untersuchen</i></p>	<p>3 Untersuchen was die Menschen von der Natur nehmen und was sie der Natur geben. Den Begriff Ökologie kennen lernen.</p> <p>(WBN: „nehmen“, „geben“, „Ökologie“)</p>	<p>7 Den Begriff „Goldene Regel“ kennen lernen und an Beispielen im Zusammenleben der Menschen und im Zusammenleben mit der Natur anwenden.</p> <p>(WBN: „Goldene Regel“)</p>	<p>11 Untersuchen, was es einem selbst nützt, anderen zu helfen oder anderen etwas abzugeben. Beispiele für Uneigennützigkeit zusammentragen und untersuchen, weshalb Menschen uneigennützig helfen.</p> <p>(WBN: „Eigennutz“, „Nutzen“, „nützen“, „Uneigennützigkeit“)</p>	<p>15 Textbeispiele aus dem KORAN und aus den Büchern anderer Religionen kennen lernen, in denen die „Goldene Regel“ enthalten ist.</p> <p>(WBN: „Liebe“, „Gerechtigkeit“, „Nächstenliebe“)</p>
<p>Spiritualität</p> <p><i>Sinn erkennen, Ziele setzen</i></p>	<p>4 Überlegen, wie die Menschen mit der Natur umgehen sollten. Etwas über die Naturreligionen in früheren Zeiten erfahren.</p> <p>(WBN: „Naturreligion“)</p>	<p>8 Darüber sprechen, was Brüderlichkeit (Schwesterlichkeit) ist. Was bedeutet das Wort „Mitschlichkeit“?</p> <p>(WBN: „Brüderlichkeit“, „Mitschlichkeit“)</p>	<p>12 Darüber sprechen, wann Verzichtes Gewinnen sein kann.</p> <p>(WBN: „Verzicht“, „Gewinn“)</p>	<p>16 Warum kann die Goldene Regel nicht gegenüber ALLAH bestehen? Darüber sprechen, was mit ALLAHs Barmherzigkeit gemeint ist.</p> <p>(WBN: „Barmherzigkeit“, „Erbarmer“)</p>

WBN = Wörter – Begriffe – Namen

Klasse 4

Leitidee: „teilen und Anteil nehmen“

<p>TE 23 „Was die anderen wollen, ist mir egal! – über das Rücksichtnehmen“ <small>Eventuell als Projekt mit Sach- und Religionsunterricht (ev., kath., ...)</small></p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zur Natur Themenfeld 1</p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zu anderen Menschen Themenfeld 2</p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zu sich selbst Themenfeld 3</p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zu Gott Themenfeld 4</p>
<p>Körperlichkeit <i>wahnehmen beschreiben</i></p>	<p>1 Erlebnisse sammeln mit der Verschmutzung von Bürgersteigen, Parkanlagen, Bahnhöfen etc ... mit Lärm und mit unangenehmem Geruch. <small>(WBN: „Umweltverschmutzung“)</small></p>	<p>5 Über Erfahrungen mit rücksichtsvollem und rücksichtslosem Verhalten zusammentragen: im gemeinsamen Kinderzimmer, gegenüber älteren Menschen, auf dem Schulhof, im Bus, etc. ... <small>(WBN: „Rücksicht“)</small></p>	<p>9 Kann man und soll man auf seinen eigenen Körper Rücksicht nehmen? – Was ist das? <small>(WBN: „Körper“, „Gesundheit“)</small></p>	<p>13 KORAN über die Hilfen, die ALLAH den Menschen für ihr Leben gegeben hat: Sure 16, Vers 10–16 <small>(WBN: Verse 10–16 der Sure 16)</small></p>
<p>Emotionalität <i>fühlen ausdrücken</i></p>	<p>2 Viele Menschen empfinden Ekel, wenn andere Menschen in ihrer Gegenwart spucken. – Was stört am Spucken? Viele Menschen beschwerten sich über Lärm, Weshalb? <small>(WBN: „Ekel“, „Ärger“)</small></p>	<p>6 Viele Menschen werden wütend, wenn sie beleidigt werden. – Was ist eine Beleidigung? <small>(WBN: „Beleidigung“)</small></p>	<p>10 Wenn andere einen stören, fühlt man sich nicht mehr wohl? – Was ist „stören“? Die meisten Menschen meinen: „Rücksichtslos sind immer nur die anderen.“ <small>(WBN: „stören“)</small></p>	<p>14 „Liebe ohne Rücksicht ist keine Liebe.“ – Was ist mit diesem Satz gemeint? Über Fälle von religiöser Beleidigung sprechen Junus Emre, Mawlana Dschalaladdin Rumi (Goethe) <small>(WBN: „Liebe“)</small></p>
<p>Intellektualität <i>fragen untersuchen</i></p>	<p>3 Was ist von Legebatterien zu halten? – Weshalb wird Massentierhaltung kritisiert? <small>(WBN: „Massentierhaltung“, „Legebatterien“)</small></p>	<p>7 Wie erkennt man, was der andere will? Was kann man tun, wenn der andere anders will? <small>(WBN: „Der/die Andere“)</small></p>	<p>11 Warum sagt man, dass der, der nachgibt, nicht nur der Klügere ist, sondern damit auch der Stärkere? <small>(WBN: „Stärke“)</small></p>	<p>15 ALLAH sagt im KORAN, er wolle das Leben der Menschen nicht erschweren, sondern erleichtern. – Was ist damit gemeint? <small>(WBN: „Erleichterung“)</small></p>
<p>Spiritualität <i>Sinn erkennen, Ziele setzen</i></p>	<p>4 Im Islam werden Tiere geopfert. – Was müssen die Muslime dabei beachten? <small>(WBN: „Opfer“)</small></p>	<p>8 Wie kann man jemanden, der einen Fehler gemacht hat, rücksichtsvoll belahren? <small>(WBN: „Fehler“)</small></p>	<p>12 Warum sagt man: „Rücksicht kann man nicht erzwingen, Rücksicht muss freiwillig geleistet werden“? <small>(WBN: „zwingen“, „freiwillig“)</small></p>	<p>16 Woran merkt man, dass ALLAH Rücksicht auf die Menschen nimmt? Was ist der größte Beweis seiner Rücksicht gegenüber den Menschen? <small>(WBN: „Offenbarung“)</small></p>

WBN = Wörter – Begriffe – Namen

TE 25 „Aschhadu an la-ilaha-illah-Allah ... – die Schahada“	Das Verhältnis des Menschen zur Natur <i>Themenfeld 1</i>	Das Verhältnis des Menschen zu anderen Menschen <i>Themenfeld 2</i>	Das Verhältnis des Menschen zu sich selbst <i>Themenfeld 3</i>	Das Verhältnis des Menschen zu Gott <i>Themenfeld 4</i>
Körperlichkeit <i>wahrnehmen beschreiben</i>	1 Beispiele zusammentragen, wie man Natur sehen, hören, spüren, riechen und schmecken kann: Naturkräfte (Fruchtbarkeit, Lebendigkeit) Naturgewalten (Erde, Wasser, Feuer und Luft). (WBN: „Natur“, „wahrnehmen“, „(für) wahr nehmen“)	5 Beispiele zusammentragen, die zeigen, wie Menschen sich über das, was in der Welt ist und was die Welt zusammenhält, informieren, austauschen, streiten. Wo kommt das Wissen her? (WBN: „Buch“, „Lehrer/in“, „Radio“, „Fernsehen“)	9 Zusammentragen, was ich alles über mich selbst weiß: wie ich heiße; warum ich so heiße; wo ich wohne; wie alt ich bin; zu welcher Religion ich gehöre. Woher weiß ich, wer ich bin? (WBN: „sich selbst kennen“)	13 Die Alles zusammentragen, was ich über ALLAH weiß. Woher weiß ich das alles? Wer hat es mir gesagt? Steht es geschrieben? Das Glaubensbekenntnis (die Schahada) hören. (WBN: „Eltern“, „Schule“, „KORAN“, „Schahada“)
Emotionalität <i>fühlen ausdrücken</i>	2 Über die Gefühle sprechen, die ich habe, wenn ich mich ganz und gar mit der Natur beschäftige. Wie kann man Natur erleben? Einen Spaziergang durch den Wald, Felder etc. machen. (WBN: „erleben“, „Natur erleben“)	6 Über die Gefühle sprechen, wenn jemand die Schahada in arabischer Sprache vorträgt oder spricht. Über das Gefühl sprechen, zur Gemeinschaft der Muslime zu gehören. (WBN: „arabische Sprache“, „Umma“)	10 Über das Gefühl sprechen, wenn ich die Schahada in arabischer Sprache spreche und über das Gefühl sprechen, wenn ich die Schahada in meiner (Mutter-)Sprache spreche. (WBN: „etwas wollen“, „Wille“)	14 Die wichtigsten Gelegenheiten kennen lernen, bei denen die Schahada in ritueller Form (in arabischer Sprache) gesprochen wird. – Eine Tonaufnahme hören. (WBN: „Ritus“, „Riten“)
Intellektualität <i>fragen untersuchen</i>	3 Nach Fragen und Antworten suchen, wie die Natur entstanden ist. Danach fragen, welche Bedeutung die Natur für die Menschen hat. Kann die Natur sprechen? – Bilder anschauen wie die Natur vor vielen Millionen Jahren aussah. (WBN: „Naturentstehung“, „Schöpfung“)	7 Untersuchen, wer unter den Menschen die Religion und den Glauben lehrt und warum dies geschieht. Was bedeutet das Aussprechen der Schahada für einen Muslimen/für eine Muslimin? (WBN: „Propheten“, „Religionsgelehrte“, „Imame“)	11 KORAN 4,79–80 Die Pflichten erkennen, die im Bekenntnis zum Islam enthalten sind. (WBN: „erkennen“, „bekennen“, „kennen“)	15 Die Bedeutung der Schahada Wort für Wort untersuchen. Erfahren, wie der Text der Schahada entstanden ist. Den Unterschied zwischen Shahada und Shahadatan kennenlernen. (WBN: „Glaube(n)“ und „Wissen“, „Tahwid“, „einzig“)
Spiritualität <i>Sinn erkennen, Ziele setzen</i>	4 Darüber diskutieren, weshalb manche Menschen sagen: „In der Natur spricht ALLAH zu mir“. Was könnte ALLAH den Menschen durch die Natur sagen? KORAN 6, 74–79 (WBN: „ALLAH erkennen“, „kennen“)	8 Erfahren, dass der Text der Schahada in der Sprache und mit den Worten des Propheten Muhammad an die Muslime gegeben wurde. (WBN: „Prophet“)	12 Diskutieren, was die Schahada gültig macht. Reicht es aus sie zu sprechen? Warum ist die Absicht so wichtig? Was ist Absicht? (WBN: „Erklärung“, „erklären“, „klären“, „klar“, „Absicht“, „Sicht“, „sehen“, „niyya“)	16 Die Schahada im KORAN 112 aufsuchen. Al-Ikhlās – Bilder der Schahada in Kalligraphie anschauen (Ornamente in alten Moscheen und muslimischen Häusern.) Gibt es die Schahada geschrieben bei mir zu Hause? (WBN: „Glaubensbekenntnis“, „bekennen“, „kennen“, „Schahada“)

Klasse 4

Leitidee: „teilen und Anteil nehmen“

<p>TE 8</p> <p>„Der Hadsch – eine schöne Pflicht“</p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zur Natur</p> <p><i>Themenfeld 1</i></p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zu anderen Menschen</p> <p><i>Themenfeld 2</i></p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zu sich selbst</p> <p><i>Themenfeld 3</i></p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zu Gott</p> <p><i>Themenfeld 4</i></p>
<p>Körperlichkeit</p> <p><i>wahrnehmen beschreiben</i></p>	<p>1 Orientieren auf der Weltkarte (auf einem Globus) über die Lage von Mekka. Wann findet der Hadsch statt? Monate des Islamischen Kalenders kennen lernen.</p> <p>(WBN: „Mekka“, „8. bis 12. Dul-hidschadscha“, „Hadsch“)</p>	<p>5 Berichte über die Abfahrt der Pilger in der Heimat, über die Hadsch-Gemeinschaft in Mekka und über die Rückkehr der Pilger in die Heimat hören.</p> <p>(WBN: „Hadsch(i)(a)“)</p>	<p>9 Bilder (Fotos, Videos) betrachten, die Menschen mit Pilgergewändern zeigen; Unterschiede, Gemeinsames feststellen.</p> <p>(WBN: „Pilgergewand“-ihram-)</p>	<p>13 Die Geschichte des Hadsch mit Bildern aus früherer Zeit kennen lernen; über Mekka und die Kaaba vor der Wirkungszeit des Propheten Muhammad hören.</p> <p>(WBN: „Hadsch“)</p>
<p>Emotionalität</p> <p><i>fühlen ausdrücken</i></p>	<p>2 Über eigene Erfahrungen sprechen: Wie fühlt man sich, wenn man ein Ziel – einen Ort, den man gern besuchen möchte – erreicht hat?</p> <p>(WBN: „Ziel“)</p>	<p>6 Eine Hadscha oder ein Hadschi erzählt über die Gefühle der Hadsch-Gemeinschaft in Mekka. („Vor ALLAH sind alle Pilger gleich“).</p> <p>(WBN: „Gleichheit“)</p>	<p>10 Ein Hadschi oder eine Hadscha berichtet über seine/ihre ganz persönlichen seelischen Gefühle beim Hadsch.</p> <p>(WBN: „Reinheit“)</p>	<p>14 Die Rituale des Hadsch in Mekka kennen lernen und über die Geschichte und die Bedeutung des Zamzam-Wassers sprechen.</p> <p>(WBN: „Oh Gott, da bin ich!“)</p>
<p>Intellektualität</p> <p><i>fragen untersuchen</i></p>	<p>3 Reismöglichkeiten nach Mekka erkunden (Beim Imam einer Gemeinde nachfragen). Was muss mitgenommen werden? Wie steht es mit der Verpflegung?</p> <p>(WBN: „Reise nach Mekka“, „Reisemittel“)</p>	<p>7 Wieviele Muslime nehmen jährlich am Hadsch teil? Was tun die übrigen Muslime, die am Hadsch nicht teilnehmen? Wer hilft bei der Organisation des Hadsch?</p> <p>(WBN: „Pflicht-Erfüllung“, „erfüllen“, „füllen“)</p>	<p>11 Der Hadsch ist eine der fünf Säulen des Islams, aber nur sehr wenige Muslime sind in der Lage einmal im Leben nach Mekka zu pilgern. – Gibt es Erleichterung</p> <p>(WBN: „Erleichterung“)</p>	<p>15 Erfahren, dass der Hadsch eine der fünf Säulen des Islams ist. Die Stationen des Hadsch und ihre Bedeutung kennen lernen.</p> <p>(WBN: „Mina“, „Araat“, „Opfer“, „Tawat“, „Safa“, „Marva“)</p>
<p>Spiritualität</p> <p><i>Sinn erkennen, Ziele setzen</i></p>	<p>4 Auch Nicht-Muslime sagen Mekka, wenn sie „Mittelpunkt der Welt“ sagen wollen. – Die Welt (die Erde) ist eine Kugel. Wie kann man das von Mittelpunkt sprechen?</p> <p>(WBN: „Mittelpunkt“, „Kreis“, „Erdkugel“)</p>	<p>8 Beim Hadsch treffen sich Muslime aus der ganzen Welt, um gemeinsam das Opferfest zu feiern. Warum ist der Hadsch so wichtig, obwohl nicht alle Muslime daran teilnehmen können?</p> <p>(WBN: „treffen“, „feiern“, „Umma“)</p>	<p>12 Was bedeutet es, dass die Hadschis und die Hadschas in Mina den Teufel mit Steinen bewerfen?</p> <p>(WBN: „Schaytan“, „Satan“, „Mina“)</p>	<p>16 Was bedeutet das Opfern von Tieren (welche Tiere?) als Höhepunkt des Hadsch? Was ist eine „Säule des Islams“? KORAN Sure 2, Vers 196 hören.</p> <p>(WBN: „Opferfest“, „Opfer“, „Säule“)</p>

WBN = Wörter – Begriffe – Namen

Klasse 4

Leitidee: „teilen und Anteil nehmen“

<p>TE 27</p> <p>„Ein Gott und viele Religionen“ Projekt: Vergleich des religiösen Lebens“</p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zur Natur</p> <p><i>Themenfeld 1</i></p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zu anderen Menschen</p> <p><i>Themenfeld 2</i></p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zu sich selbst</p> <p><i>Themenfeld 3</i></p>	<p>Das Verhältnis des Menschen zu Gott</p> <p><i>Themenfeld 4</i></p>
<p>Körperlichkeit</p> <p><i>wahrnehmen beschreiben</i></p>	<p>1 Die Natur anschauen und Fragen zusammenstellen, die die Menschen – auch wenn sie noch so gebildet sind – nicht ganz beantworten können: Wie entsteht Leben? Wie entstehen Kräfte (z.B. Anziehungskraft, Schwerkraft)?</p> <p>(WBN: „Natur“, „wahrnehmen“)</p>	<p>5 Beispiele für äußerliche Ausdrucksweisen verschiedener Religionen: z.B. Amts-trachten, Grußformen, Regeln im Alltagsleben (z.B. Kleidung) und bei Feiern (z.B. Namengebung, Hochzeit, Beisetzung).</p> <p>(WBN: „Amtstracht“, „Amt“, „tragen“, „grüßen“, „Feste“, „Feiern“)</p>	<p>9 Beispiele für die Körperhaltung der Gläubigen bei Ritualen in den verschiedenen Religionen zusammentragen. – Welcher Religion gehöre ich an? Welcher Religion gehören Menschen meiner Umgebung an?</p> <p>(WBN: „Gebetshaltung“, „Frömmigkeit“)</p>	<p>13 Beispiele für äußerliche Ausdrucksformen in der Gottesverehrung: z.B. Gebäudeformen, Innenausstattungen von Gebäuden (Bilder, Ornamente).</p> <p>(WBN: „Architektur“, „Baustill“)</p>
<p>Emotionalität</p> <p><i>fühlen ausdrücken</i></p>	<p>2 Darüber sprechen, worüber sich die Menschen bei der Betrachtung der Natur am meisten wundern (z.B. die Lebenskraft, die Unendlichkeit der positiven/negativen Zahlen).</p> <p>(WBN: „wundern“, „Wunder“, „Wunder der Natur“)</p>	<p>6 Erfahren, mit welchen Gefühlen die Menschen in den verschiedenen Religionen feiern und bei welchen Feiern welche Gefühle vorherrschen (z.B. Hadsch, Aschura, Osterfest, „Pesah“)</p> <p>(WBN: „Freude“, „Trauer“, „Erinnerung“)</p>	<p>10 Gedankenexperiment: Wie würde ich mich fühlen, wenn ich keiner Religion angehörte? Was für ein Gefühl vermittelt mir meine Religion? Wo ist meine Religion?</p> <p>(WBN: „Din“, „Glaube“, „glauben“)</p>	<p>14 Beispiele zusammentragen, wie die verschiedenen Religionen die Gefühle der Menschen anzusprechen versuchen (über Musik, Rezitation, bildende Kunst, Tanz, Riten).</p> <p>(WBN: „Religiöse Kunst“, „Ritus“)</p>
<p>Intellektualität</p> <p><i>fragen untersuchen</i></p>	<p>3 Erfahren und untersuchen, wie die verschiedenen Religionen die Natur einbeziehen (z.B. Schöpfungsgeschichten, Zeitrechnungen, Erntefeste, Fasten, Blumen und Baumschmuck).</p> <p>(WBN: „Zeitrechnung“, „Schöpfungsgeschichten“, „Fasten“)</p>	<p>7 Untersuchen, ob und inwiefern die Feste in den verschiedenen Religionen vergleichbar oder nicht vergleichbar sind.</p> <p>(WBN: „Opferfest“, „Ostern“, „Pesah“, „Aschura“)</p>	<p>11 Untersuchen, welche persönlichen Feste in den verschiedenen Religionen gefeiert werden. Religiöse Feste und Brauchturnsfeste unterscheiden</p> <p>(WBN: „Beschnidung“, „Namenstag“)</p>	<p>15 Untersuchen, welche religiösen Funktionen die Kultgebäude in den verschiedenen Religionen haben (z.B. Gebetshaus, Gotteshaus, Versammlungshaus)</p> <p>(WBN: „Moschee“, „Kirche“, „Synagoge“, „Tempel“)</p>
<p>Spiritualität</p> <p><i>Sinn erkennen, Ziele setzen</i></p>	<p>4 Darüber sprechen, was religiöse Vorschriften oder Sitten, die sich auf die Natur des Menschen beziehen, wie das Fasten, Speisevorschriften oder die Totenehrung in den verschiedenen Religionen für eine Bedeutung hat</p> <p>(WBN: „menschliche Natur“)</p>	<p>8 Was bedeutet „Gemeinschaft der Gläubigen“ in den verschiedenen Religionen? Warum finden sich Menschen zu gemeinsamem religiösen Glauben und Leben zusammen? Welche Bedeutung hat die Religion für die Gemeinschaft?</p> <p>(WBN: „Rasul“, „Prophet“, „Gesandte“, „senden“)</p>	<p>12 Was sollen die Menschen, jeder einzeln, in den verschiedenen Religionen befolgen? Gebote, Verbote, Empfehlungen. Worin unterscheiden sich die Religionen?</p> <p>(WBN: „Gebote“, „Verbote“, „Menschen als Vorbilder“)</p>	<p>16 Darüber sprechen, was die heiligen Bücher in den verschiedenen Religionen für eine Bedeutung haben (KORAN, Bibel, Neues Testament) KORAN 3,64: Welche Propheten sind für sie wichtig?</p> <p>(WBN: „Heilige Bücher“, „Mohammed“, „Jesus“, „Moses“, „Ibrahim“)</p>

WBN = Wörter – Begriffe – Namen

Klasse 4

Leitidee: „teilen und Anteil nehmen“

TE 28 „Wir feiern das Opferfest“	Das Verhältnis des Menschen zur Natur <i>Themenfeld 1</i>	Das Verhältnis des Menschen zu anderen Menschen <i>Themenfeld 2</i>	Das Verhältnis des Menschen zu sich selbst <i>Themenfeld 3</i>	Das Verhältnis des Menschen zu Gott <i>Themenfeld 4</i>
Körperlichkeit <i>wahrnehmen beschreiben</i>	1 Darüber sprechen, was Menschen mit Tieren tun; wozu Tiere nützlich sind; welche Tiere wozu gebraucht werden; welche Tiere mit Menschen kaum Berührung haben. (WBN: „Tier“, „Mensch“, „Tier und Mensch“)	5 Darüber sprechen, welche Vorbereitungen zum Feiern eines islamischen Festes – im Besonderen zur Feier fest Opferfestes – in der Familie und im Bekanntenkreis getroffen werden. (WBN: „Feste“, „Feiern“, „feiern“)	9 Darüber sprechen, wie man sich als einzelner Mensch auf ein religiöses Fest vorbereiten kann, vorbereiten sollte. (WBN: „Sauberekeit“)	13 Über erlebte Opferfeste berichten. Ein Video über das Opferfest in einem islamischen Land anschauen. Wie sehen die Opfertiere beim Opferfest aus? (WBN: „Opfertier“, „Kurban“, „udhia (charuf)“)
Emotionalität <i>fühlen ausdrücken</i>	2 Über Gefühle sprechen, wenn ein Tier stirbt oder getötet wird. Gibt es gefühlsmäßige Unterschiede bei verschiedenen Tierarten? (WBN: „töten“, „schlachten“)	6 Über die Stimmung beim Feiern eines Festes berichten: Was ist das Wichtigste? (WBN: „Festtagsfreude“, „Gemeinschaftsgefühl“)	10 Darüber sprechen, was ich für meine Eltern bedeute. (WBN: „Eltern“, „Tochter“, „Sohn“)	14 Darüber sprechen, was Ibrahim gefühlt haben mag, als ALLAH von ihm verlangte, Ismail zu opfern, dann aber ein Opfertier schickte und Ismail verschont blieb. (WBN: „Ibrahim“, „Ismail“, „Rettung“)
Intellektualität <i>fragen untersuchen</i>	3 Darüber sprechen, warum Menschen mit verschiedenen Tierarten unterschiedlich umgehen. – Erfahren, dass der Umgang mit Tieren in verschiedenen Kulturen/Religionen unterschiedlich ist. (WBN: „Landwirtschaft“, „Sport“, „Jagd“, „Zoo“)	7 Feststellen und untersuchen, wie das Opferfest gefeiert wird: Verlauf des Festes, Auswahl des Opfertiers, Schlachtung, Verteilung und Verzehr des Fleisches. – Wozu wird das Fleisch des Opfertiers dreigeteilt? (KORAN 22,36) (WBN: „Opferfest“)	11 Untersuchen, ob es einen Unterschied zwischen dem Leben eines Menschen und dem Leben eines Tieres gibt. Worin besteht der Unterschied? (WBN: „Menschenleben“, „Tierleben“)	15 Darüber sprechen, warum ALLAH von Ibrahim zunächst wollte, dass dieser seinen Sohn opfern sollte und dann doch befahl, an Ismaels Stelle ein Opfertier zu töten. (KORAN 37,102–108) (WBN: „Gehorsam“, „Gehorsam ALLAH gegenüber“)
Spiritualität <i>Sinn erkennen, Ziele setzen</i>	4 Erfahren, dass Menschen in vielen Kulturen und lange vor dem Islam Tiere als Opfer getötet haben. Darüber sprechen, warum Menschen Tiere opfern. – Gibt es Opfer auch ohne Tierschlachtung. (WBN: „Opfertier“, „Tieropfer“)	8 Darüber sprechen, was das Opferfest mit dem Hadsch, mit Mekka und mit der Kaaba zu tun hat. (WBN: „Hadsch“, „Mekka“, „Kaaba“)	12 Darüber sprechen: Was bedeutet die Feier des Opferfestes für mich selbst? Was bedeutet Ismail für mich? (WBN: „Dankbarkeit für Ismaels Rettung“)	16 Was will uns ALLAH durch seine zwei Befehle an Ibrahim für unser eigenes Verhalten sagen? – Was will ALLAH uns durch seinen zweiten Befehl, der Ismail rettete, sagen? (KORAN 22,37 und 37,107) (WBN: „Verbot von Menschenopfern“, „Hingabe“, „Islam“)

WBN = Wörter – Begriffe – Namen

4. Verbindliche Anforderungen

4.1 Fähigkeiten

Die Schülerin/der Schüler

- kann die Wirklichkeit mehrdimensional wahrnehmen und deuten;
- kann Fragen und Erfahrungen zu Religion und Glauben bedenken, zum Ausdruck bringen und sich darüber mit Anderen austauschen;
- kann sich interaktiv Wissen beschaffen und weitergeben;
- kann religiöse Schlüsselbegriffe auch in deutscher Sprache verstehen;
- kann den bildhaften Charakter islamischer Überlieferungen (Bildrede in KORAN und Sunna) in ersten Ansätzen verstehen;
- kann fremdes und eigenes Verhalten an grundlegenden ethischen Prinzipien des Islams (Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung) bewerten;
- kann eigene religiöse Erfahrungen und Erfahrungen anderer Menschen mit Aussagen der islamischen Überlieferung in Beziehung setzen;
- kann Aussagen der islamischen Tradition mit Hilfe eigener Erfahrungen in der eigenen Lebenswirklichkeit interpretieren und verstehen;
- kann religiös geprägte Kunstwerke in Bildender Kunst, Musik und Architektur in Ansätzen verstehen und deuten.

4.2 Kenntnisse

Die Schülerin/der Schüler

- erwirbt grundlegende Kenntnisse über den Inhalt und die Auslegung elementarer islamischer Texte.
- weiß in Ansätzen, was der Begriff der Einzigartigkeit ALLAHs bedeutet.
- kennt die Entstehungsgeschichte des KORANs.
- kennt Geschichten aus dem Leben des Propheten *Muhammed*.
- kennt die wichtigsten Propheten vor *Muhammed*.
- kennt die sechs Glaubensgrundsätze und die *fünf Säulen des Islams*.
- kennt die Bedeutung der wichtigsten islamischen Riten (z. B. Gebet und Waschungen), Feste und Bräuche.
- kennt für den Islam und andere Religionen signifikante und exemplarische Gebäude und Orte.
- kennt religiöses Leben und Menschen anderer Religionen.

4.3 Einstellungen und Haltungen

Die Schülerin/der Schüler

- ist bereit, die Schöpfung zu achten.
- ist bereit, Verständnis zu entwickeln für Menschen mit anderen religiösen Vorstellungen, Ausdrucksformen, Gefühlen und Lebensdeutungen und sie/er ist bereit, zu lernen, diesen Menschen mit Offenheit, Toleranz und Respekt zu begegnen.

- ist bereit, Gefühle zum Ausdruck zu bringen und Sensibilität zu entwickeln für existenzielle Fragen nach dem Woher, Wohin und Wozu des Lebens.
- ist bereit, auf der Grundlage der islamischen Botschaft, sich für seine konkreten (Bezugs-)Gemeinschaften einzusetzen und Verantwortung zu übernehmen.
- ist bereit, sich mit verschiedenen Gottesvorstellungen auseinander zu setzen und differierende Auffassungen zu tolerieren und zu respektieren.

4.4 Wörter – Begriffe – Namen (WBN)

Die 28 verbindlichen Thematischen Einheiten sind inhaltlich durch jeweils 16 thematische Aspekte entfaltet. Das entsprechende didaktische Konstrukt wird in diesem Lehrplan in Ziffer 2.3 (Prinzipien der Themengestaltung) beschrieben. Neben den inhaltlichen Hinweisen auf mögliche Aspekte des jeweiligen Themas enthält jedes der 16 Themenaspektfelder für alle 28 Thematischen Einheiten Hinweise auf *Worte, Begriffe* oder *Namen*, die zum Kernwissen des jeweiligen Aspektes gehören. Diese **Wörter, Begriffe** und **Namen (WBN)** – insbesondere die durch Fettdruck hervorgehobenen – sollten die Schülerinnen und Schüler nachhaltig kennen, sofern die entsprechenden thematischen Aspekte im Unterricht behandelt worden sind. Das heißt, sie sollten nach dem ersten Kennenlernen derselben in der Lage sein, etwas Substantielles (Erklärendes, Erläuterndes, eine Geschichte etc.) zu ihnen zu sagen und längerfristig sprachlich und sachlich mit ihnen umgehen können. Um dies zu gewährleisten, ist von Fall zu Fall intensive philologische und wortgeschichtliche Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern erforderlich. Da es sich bei den muslimischen Schülerinnen und Schülern mehrheitlich um Kinder mit Migrationshintergrund handelt, ist es notwendig, bei dieser philologischen Arbeit auch bilinguale „Abstecher“ in die jeweiligen Herkunftssprachen zu machen sowie mit Hilfe von Fremdwörterbüchern und Herkunftswörterbüchern (z.B. Duden-Verlag) insbesondere lateinische, griechische und arabische Wortwurzeln bewusst zu machen. Die Arbeit mit den **WBN** dient somit ausdrücklich auch der Förderung der sprachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.

Aus dieser Erläuterung ergibt sich, dass die **WBN** neben anderen Instrumenten auch im Rahmen der Leistungsüberprüfung genutzt werden können.

5. Leistungsbewertung

Die Bewertung von Leistungen im Rahmen des Faches Islamkunde orientiert sich an den fachlichen Aspekten, die sich aus den Themenstellungen im konkreten Unterricht ergeben. Die religiösen Überzeugungen der Schülerinnen und Schüler, ihre religiöse Haltung und ihre religiöse Praxis sind **nicht** Gegenstand der Leistungsbewertung.

Bewertet werden alle mündlichen, praktischen und schriftlichen Leistungen. Die Mitarbeit im Unterricht und während gemeinsamer Aktivitäten und Lernformen fließen mit ein.

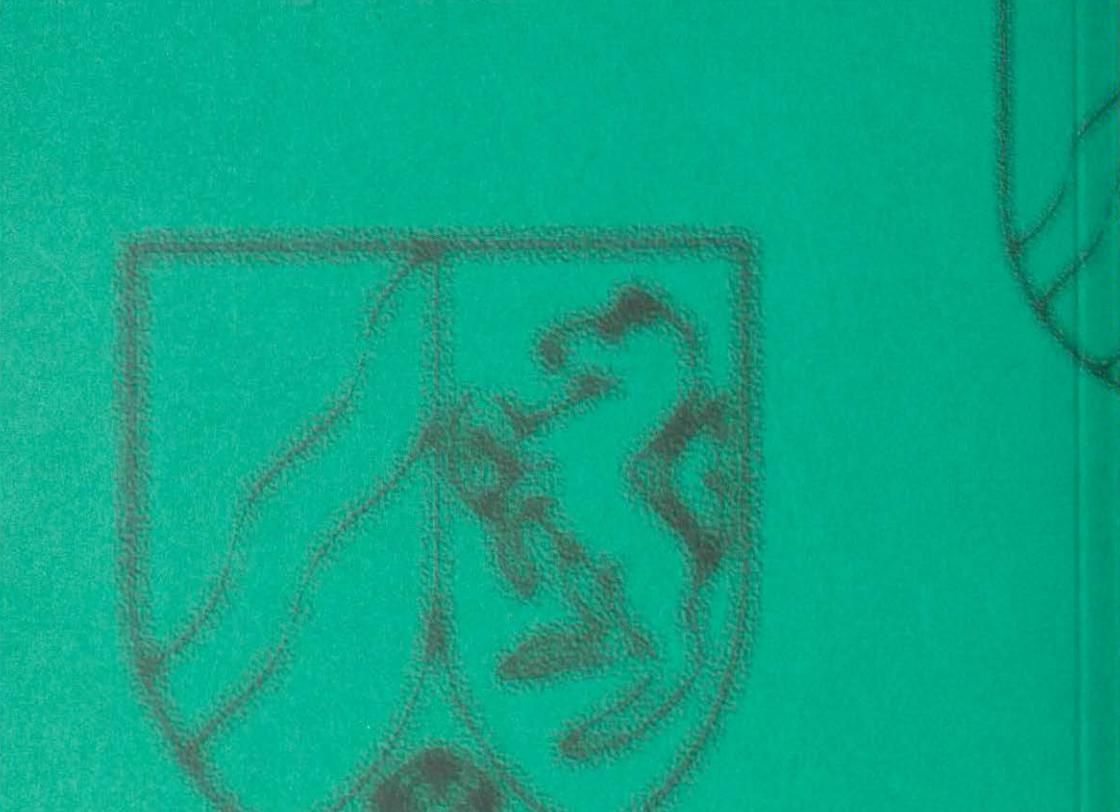
Bewertbar sind:

- das im Lernprozess erworbene kognitive Wissen
- die Fähigkeit zu behalten, in Beziehung zu setzen und anzuknüpfen
- alle im Unterricht erbrachten Leistungen (schriftlich, mündlich, praktisch)
- die Fähigkeit zu Mitarbeit und Zusammenarbeit
- die im Unterricht erworbenen fachlichen und sozialen Kompetenzen.

Unter diesen Gesichtspunkten wird bewertet:

- die aktive Mitarbeit in der Lerngruppe
- die aktive Zusammenarbeit mit Partnern
- das Einbringen von Wissen aus Familie und anderen außerschulischen Erfahrungsbereichen
- die Bereitschaft, im Rahmen des Unterrichts oder eines Unterrichtsprojekts, Aufgaben zu übernehmen und auszuführen
- die Zuverlässigkeit und Sorgfalt bei der Erstellung von Produkten wie Zusammenstellungen, Plakaten, Heften, Mappen, ...
- die Nachhaltigkeit von erworbenem Wissen unter Berücksichtigung der in den Themenübersichten ausgewiesenen Wörter, Begriffe und Namen (*WBN*), sofern sie im Unterricht explizit behandelt wurden.

Die Dokumentation der Lernfortschritte und des Lernstandes kann durch Lerntagebücher, Lernentwicklungsberichte oder Lernbiographien durch die Lehrenden transparent gemacht werden.



www.bildungsportal.nrw.de



Ministerium für
Schule und Weiterbildung
des Landes
Nordrhein-Westfalen

NRW.